Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

4.3.1944 (No. 54)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-959155</u>

Ostfriesche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift; Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Poetscheckkonte Hennover 36 346 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld. Enzeigenannahmeschiuß am Vortage des Erscheinens

Folge 54

Sonnabend/Sonntag, 4./5. März 1944

Ausgabe I

ufmarsch für die entscheidende Phase

Die Fronten verlaufen anders, als die Gegner es sich in Casablanca, Quebec und Teheran ausgemalt haben

Zerschlagene Spekulationen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 4. Märg. Der Winter neigt sich allmählich seinem Ende entgegen, und es beginnen sich die Ausgangssronten für die Kämpse des tommenden Frühlings und Sommers abzuzeichnen, von des nen bie gange Belt enticheidende Bendungen

Dag biefe Aufmarichlinien fo gezogen mar ren, wie es ben urfprünglichen ftrategischen Plänen unserer Feinde entsprechen würde, wers den heute auch Churchill und Roosevelt taum du behaupten wagen. Trothem die deutsche mis litärische Führung in den letzten Monaten die Kräfteverteilung im Helten und an an de größere Ereignisse im Westen und an an de ren Stellen des Kontinents vorgenommen hat, tonnten die Sowjets ihre auf Durche bruch und Bernichtung zielenden strate-gischen Absichten nicht verwirklichen. Entspredend wurden die Hoffnungen der anglo-ameristanischen Westmächte enttäuscht, die sich offenbar vor einer Katastrophendrohung für Deutschland im Diten den Ginfat unferer operativen Reserven an dieser Front versprochen hatten, um dann für ein Angriffsunternehmen gegen Europa leichteres Spiel zu haben. Gleich-zeitig ift ber Italien felb zug der Briten und Amerikaner auf der Linie von Cassino und dem engen Landekopf von Nettuno steden ge-

Wenn Churchill im Sommer des verganges nen Ichres entscheiden de Ereignisse für den Zeitpunkt ankündigte, an dem "die Blätter sallen" würden, so spekulierte er ofsens dar darauf, die Frückte des Badoglios Verrats bis zum Ende des Jahres in vollem Umfange einheimsen zu können. Er hofste, dann im Besitz von Rom und im Anmarsch gegen den Brenner zu sein. Daß seine weiteren Pläne dann auf den europäischen Südosken plehr nahe, liegt bei dem Amokläuser von Gallipoli sehr nahe, Starrsinnig und schematisch, wie er nun eins mal in seinem stategischen Denken ist, dürste er wohl immer noch mit der Idee spielen, daß Wenn Churchill im Commer bes verganges

er wohl immer noch mit ber Ibee fpielen, bag er schließlich boch noch einmal die weiche Bauch-leite Europas im Süben und Sübosten auf-ichligen könnte, zumal er sich nach der von ihm zugestandenen Bolschewisierung Europas auf diese Weise noch europäische Einflußiphären an ben Bugangen jum Mittelmeer ju fichern boffen tonnte. Wenn er fich in feiner legten Rebe o eindentig ju Tito befannte und gleichzeitig seinem Kummer über die Lage in Griechen-land Ausdruck gab, so sind das ebenso Symp-tome nach dieser Richtung wie gewisse politische Manöver, die sich im Umtreis von Kairo und Teheran abgezeichnet haben.

Enttäuschung des britischen Kriegsministers Alle militärischen Tatfachen ber Entwidlung

Alle militarichen Latjachen ber Entwialung im letten halben Jahre sprechen allerdings ganz eindeutig gegen Churchill. Und darum wohl auch wollte er es plöglich nicht mehr wahr haben, daß er optimistische Bors aussagen für 1943 oder auch schon für 1944 gestellt habe. In die gleiche Kerbe dieses Teils seiner letzten Rede schlägt nun auch der britischen Kriegsminister Grigg, der am Donnerstag im Unterhause mit sehr deutlichen Worsten seine Ent täusch una über den Verlauf nerstag im Unterhause mit sehr beutlichen Worsten seine Enttäuschung über den Berlauf der britischen militärischen Unternehmungen in der letzten Zeit ausdrückte. Zur Lage im Landeskopf von Anzio sagte er in vorsichtiger Forsmusierung: "Es ist noch nicht möglich, zu sagen, ob diese Enttäuschung, so natürlich sie auch ist, gerechtsertigt war." Gleichzeitig muste Grigg dem Berlauf des Ostasientrieges, vor allem den Arakanfeldzug, als große Enttäuschung bezeichnen.

Man geht gewiß nicht zu weit mit der Feststellung, daß die ganze Anlage der seindlichen

ftelling, bag bie gange Anlage ber feindlichen Operationen feit bem Beginn bes Angriffs auf Italien zu einem großen Fehlichlag geworden ift. Das gilt in gleicher Beife für bie Ditfront, für die Rampfe im Guben und für die Entwidlung des Luftfrieges. Die Soffnung, bag man uns überreunen konnte, ehe wir unjere Rrafte wieder zu neuen Schlägen gesammelt hatten, ist volltommen zerflattert. Und ber Berlauf ber Musgangsfronten ftellt fich gang anders bar, als es in ben feindlichen Spetulationen ftanb. Wenn man in Teheran Blane für toordinierte Operationen für "gleichzeitige Schläge von Often, Weten und von Guben her" geschmiebet hat, fo dütsten jest bie Voraussegungen dafür nicht annahernd in bem erhofften Ausmag gegeben

Stalins Tscherkassy-Lüge durchschaut

Bon unserer Seite gesehen hat sich das Bringip der elaftifchen Berteibigung liche Borfichtsmagnahme foll getroffen werben,

im Osten absolut bewährt. Hier ebenso wie im Süden brauchten offenbar äußerste Eventualitäten, die im Besitz des großen Raumes erwogen werden konnten, längst nicht voll ausgeschöpft zu werden. Und kritische Momente wie im Raum von Tichertassy fonnten dant der absoluten Ueberlegenheit unserer militärischen Führung und unserer Soldaten immer noch gemeistert werden. Wenn Stalin mit unglaublicher agitatorischer Frechheit Bernichtungssichlachten erfand, so muß er sich heute von dem britischen Kriegsminister Grigg bestätigen lässen, daß die Deutschen "so operierten, daß sie eine Einschließung verhindern fonnten". Einschließung verhindern fonnten".

Es ift überhaupt bezeichnend, daß die Aus-drude der Enttäuschung im anglo-ameritanischen brüde der Entfäuschung im anglo-ameritanischen Lager stärter in Erscheinung treten als die Genugtuung auf unserer Setie darüber, daß die strategische Planung der de utschen hildrichen Führung richtig und erfolgreich war. Wir stellen heute zunächst nur mit aller Nüchternheit sest, daß die Engländer und Ameritaner sich in Italien sestgen von Nettuno unter starter Bedrochung stehen.

Wir registrieren gleichzeitig nach den letzen Wehrmachtberichten, daß die geballten sowjetischen Grotsetung auf Seite 2)

Bedeutsame Abwehrerfolge im Osten

In kurzer Zeit vermehrte Schwierigkeiten und erhöhte Hindernisse für die Sowjets

An drei Brennpuntten der Oftfront halten gegenwärtig die ichweren Abwehrtampfe ohne Nachlaffen an, wobei noch mit einer weiteren Steigerung zumindest am Rogatschews Abschneiten durch die Jusührung weiterer Bosschewisten durch die Jusührung weiterer Divisionen ihre Absicht erkennen lassen, um jeden Preis die deutschen Frontlinien zu durchkaken und bier zu angereitung Erfolgen jeden Preis die deutschen Frontlinien zu durch stoßen und hier zu operativen Ersosgen zu gelangen, durch die die Sperrstellungen Mitebit und Newel aus den Angeln geshoben werden könnten. Das Bestrehen der bolsschewistischen Führung, die hier besonders ersprobte deutsche Verteidigung ins Wanken zu bringen und die Kampshandlungen aus der Statik, in der sie die verischenkten Höhepunkte durchstanden, herauszureißen, ist zu genau bestannt, als daß das Wiederaufslammen der nachhaltigen Ungrisse die deutschen Abwehrsdissinenen hätte überraschen können.

So spielt sich zur Zeit wieder einmal in dies

So spielt sich zur Zeit wieder einmal in die-sem schlachtdurchwühlten Großraum das gigan-tische Ringen tonzentrisch zusammengeballter Feindivisionen gegen die bewährten deutschen Linien ab. Es könnte sast wie ein Rätsel er-



Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters otz. Berlin, 4. März- wieder aufs neue ihre Menschen und Materials massen ben gleichen Ball wirst, ohne massen gegen den gleichen Walt wirst, ohne hisher auch nur zu Teilersolgen gekommen zu sein, die einen eventuellen größeren Ersolg wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch möglich erscheinen liegen. Die derzeitigen Bersuche, zu einem Durchbruch zu gelangen, sind von einer an sich richtigen Wertung der wirklichen Lage diktiert. Sobald die deutschen Absehwegungen füblich bes Beipussees abgeichloffen find und bie relativ turge Frontipanne vom Gubenbe bes Gees bis in ben Kampfraum Remel in bie feste Frontlinie einbezogen ift, wird die deutsche Rordfront mitsamt den Scharnieren und Uebergangsftellen gur Mittelfront bem feindlichen gangsstellen zur Mettelstont dem seindlichen Ansturm gegenüber -wahrscheinlich eine außer-gewöhnlich große Widerstandstraft ausweisen. Das ergibt sich aus der Gunft der wehrgeogra-vhischen Bedingungen und der Kürze dieser Front insgesamt, die durch das lange Westuser des Beipussess eine—unschätzbare Entlastung

Die bemafrten Wellenbrecher Newel und Witebif werden bann fest eingefügt sein in die Gesamtfront, und ihre Abwehrtraft wird sich die Gesamtsront, und ihre Abwehrkraft witd sich badurch noch verdoppeln. Die Bosschewisten sehen sich demnach, nach Bollendung der deutschen Bewegungen im Norden, vor versmehrte Schwierigkeiten und ershöhte Hindernisse gestellt. Ihr Eifer, die Zeit auszunußen und die sich antündigende Berstärfung der deutschen Stellung durch einen Ersos sich sich er Nahlstelle zwischen Mittels und Nordfront von vornherein problematisch werden zu lössen, ist deshalb nur zu verständlich. werden zu lassen, ist deshalb nur zu verständlich. Die Ersolge der deutschen Truppen aber ver-nichten die seindlichen Absichten, Die Operatio-nen am Südende des Pleskausees tragen bereits einen gesestigten Charafter, wie aus ber Mitteilung im Wehrmachtbericht liber das Scheitern feindlicher Angriffe südöstlich Pleskau

Anf ber Landenge zwischen dem Beipussee und der Oftsee aber beginnt ein Kampf, ber von nun an eine eigene Rolle spielt, der vor-aussichtlich hart werben wird und für die Bolichemiften eine Blutmuble bebeuten burfte, in DPZ. Die fie vergeblich ihre Divisionen hineinjagen.

Brutale Wirklichkeit gegen freche Heuchelei

Was hat der USA.-Kriegsminister zur jüngsten Bombardierung Roms zu sagen?

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 4. März.

Die neuerliche ichamlo e Bombardierung verichiedener Stadtteile Roms und die Beichabi-gung vatitanischer Gebaude bei diesem durch feinerlei militärische Grunde gu motivierenden Gangfterüberfall fteht in fraffem Gegenfat ju heuchterifchen Erflarungen des nordameritanischen Rriegsministers Stimion über den angeblichen Willer ber Milierten, alles nur mögliche zu tun, um reli-gioje und historische Gebaude zu ich onen. Es ift nachgerade erstaunlich, daß einer der Saupt-verantwortlichen für die Greueltaten der letten Beit, bie iiberall in ber Welt, mo das gefunde Gefühl in den Menigen noch nicht gang erstorben ift, Erftaunen, Entfegen und Berachtung hervorriefen, es überhaupt noch magt, zu diefer für jeden Englander und Ameritaner peinlichen Frage Stellung zu nehmen.

Stimson wagte es nach ben Schandtaten von Monte Cassino und Castel-Gandolso, vielleicht zur gleichen Stunde, da auf Rom die Bomben sielen, zu erklären: Die Politit des Kriegsdepartements ist definitip und klar. Tede mögs

um fulturelles, hiftorifches ober religiofes Eigentum ju iconen.

Als besonders ichwerwiegendes Eingeständnis ber ameritanifchen einwandfreien Schuld barf gewertet merben, wenn Stimfon offen ertlärt, es fei, allen Informationen zufolge, feine große Angahl deutscher Sosbaten in Rom stationiert. Demgufolge sei auch die Stadt selbst bei den Bombenangriffen, die gegen Bahnhöse, Berbindungslinien und Flugplage in der Rahe Roms gerichtet gewesen seien, geichont worden.

Das nennt also Stimson Schonung, wenn Rirchen, Schulen und Inftitute unter bem Bombenhagel aus den alliterten Flugzeugen gusam-menstiltzen. Das amtliche Organ des Batikans, der "Dssentore Romano", schreibt zu biesen letten Glangleiftungen der amerikanischen Sumanität: "Wir fonnen nur ben Ernft bieses neuen Angriffes auf Gebändetompleze unteritreichen, in benen fich nicht nur feine militarifche Unlagen ober militärifche Biele befinden, fon-bern die auch noch in unmittelbarer Rahe ber friedlichen Batifanftadt, eines fonveranen und nentralen Staates liegen, gar nicht ju reben von ben Gebäuben, beren Exterritorialität burch feierliche Bertrage gewährleiftet ift."

Enttäuschungen

Von Friedrich Gain

otz. Es icheint bas Miggeichid ber anglos ameritaniichen Ariegführung in Italien gu fein, eine Enttäuschung nach der anderen zu erleben. Bieviel verichiedene Zeitpuntte haben unfere Feinde icon angegeben, an denen sie ihren Tee in Rom zu trinken beabsichtigten! Rachdem Churchill mahrend der letten Monate des Feld= churchill während der letten Wonate des Heldzuges in Nordafrika seinen Plan verkündet hatte, Europa "von der weichen Bauchseite her ausschlichen" zu wollen, ist kaum einmal eine Woche vergangen, in der die Engländer und Amerikaner nicht geprahlt hätten, bald in der italienischen Hauptskadt zu siehen. Und sie stehen immer noch nicht einmal vor den Toren Koms.

Als Badoglio sein Baterland und den deuts schen Berbündeten verriet, hofften unsere westslichen Gegner, nach rascher Ueberwältigung der auf italienischem Boden stehenden deutschen Dis visionen einen ichnellen Marich jum Brenner antreten zu können. Der Brenner war jedoch nur antreten zu können. Der Breitner war jedoch nur als Zwischenstation gebacht, während der große Siegeszug in München enden sollte. Es ist anders gekommen. Der Marsch zum Brenner verwandelte sich schon am ersten Tage seines Beginnes in eine Schnedenossensive, in einen Zentimeterkrieg, der die Divisionen der Anglos-Amerikaner unter unsagbar großen Mühen und schweren Opsern an Material und Menschen kaum merkbar vorankommen ließ, dis sie sich in dem Bergmassiv um Cassino seitbissen und instolge der tiesgegliederten deutschen Riegelstels folge ber tiefgegliederten beutichen Riegelftel. lungen nicht einen einzigen Schritt mehr vors wärts konnten. Ihre Besehlshaber meinten jedoch, einen auten Einfall gehabt zu haben, als sie vor sechs Wochen einige Eliteverbände im Raume Anzio-Nettuno sandeten. Diese sollten Kom im Handstreich nehmen und die im Raume zwischen der Ewigen Stadt und der Sudfront stehenden Divifionen Reselrings abs schoftont seigenoen Divindnen Reseitings absischneiden. Wieder kam es anders. Zwar hatten die Deutschen die Landung nicht verhindern können, doch gelang es ihnen, in kurzer Zeit um den Brüdenkopf einen starten Ring zu legen, der die Besetzung Roms verhinderte. Wie seit die Engländer und Amerikaner damit gerechnet hotten die Kauntskadt Italians halb noch der hatten, die Hauptstadt Italiens hald nach der Landung bei Nettuno nehmen zu können, ers hellt aus der Tatsache, das sie schon vorher in Algier ein umfangreiches Programm für die Siegesfeier ausgearbeitet hatten, und daß dort auch ein ftartes Aufgebot an Rabarettiften und Revue-Mädchen zusammengezogen war, das die Aufgabe hatte, in den Mauern der Ewigen Stadt gleich nach der Besetzung einen Amüsters Tingeltangel nach amerikanischem Borbild aufs zuziehen. Die Kabarektisten und Revue-Mädchen musen jedoch warten. Einstweisen durfen fie die Eingeborenen unter dem heißen Simmel Mordafrikas noch mit ihrer "Kunst" beglücken. Denn aus dem Einzug in Rom wird so rasch noch nichts werden. Dazu ist der beutiche Sols dat zu zäh. Da die

Englander und Mordamerifaner weder bei Cassino voran kommen, noch im Raume von Nettuno ihren Landekopf ersweitern können, vielmehr hier ihre Anfangssersolge rasch wieder preisgegeben haben, können sie nicht länger hossen, ihre Pläne auf itaschwissen sienischem Boden programmäßig zu verwirts lichen. Das haben sie unter großer Berbiftes rung eingesehen. So schreiben die "Times", die bei Nettuno gelandeten Truppen seien nicht, wie geplant, in den Rücken einer desorganisiersten beutschen Front gefallen, sondern sie hätten sich die Köpse blutig geschlagen an einer tadels los organisierten und augerst nüchtern aufgebauten Miderstandsfront. "Auf den Straßen von Nettuno", so heißt es in dem angesehenen Londoner Blatt weiter, "haben unsere Männer geflucht, gekämpft, gehofft, und dort sind sie gefallen." Daß die Briten und Amerikaner nicht er nicht le meit gestalten. Jiel konst an ihr gar nicht so weit gestedtes Ziel tamen, geben sie offen zu. Sie erreichten es nicht, weil ihren Plänen die "tadellos organisierte Widerstandsfront" Kesselrings entgegenstand, des Marschalls, der ihnen im weiteren Berlauf des Italien-Feldzuges noch manche harte Ruß gu tnaden geben wird.

Auch die ruchlose Zerstörung des prächstigen Klosters Monte Cassino hat die Pläne der Anglo-Amerikaner ihrer Berwirklichung nicht näher gebracht. Im Gegenteil: Diese barsbarische Tat hat ihre Erfüllung wahrscheinlich noch weiter verzögert. Denn während es für die deutsche Kriegführung selbsverständlich mar dieses Cleinad der gesamten ges ständlich mar, biefes Kleinod ber gefamten ge-fitteten Welt zu ichonen und bementsprechend außerhalb des Kampsgeschehens zu lassen, ist nun diese aus Chrsurcht vor den wahren Gü-tern der Kultur erwachsene Rücksichtnahme nicht mehr ersorderlich. Die Ruinen des Klos

fters tonnten alfo nach ber Berftorung ber | worden find, nachdem ihre Generalprobe mit Grundungsftatte des Benediftinerordens durch Bauten und Trompeten ein Reinfall geworden Grundungsftatte des Beneditlinerordens durch anglo-ameritanifche Artillerie und Flugzeuge Die beutiche Berteidigungslinie einbezogen werden. Seitdem ift es verhaltnismäßig itill geworden um das Bergmaffiv von Caffino. Gin Beweis dafür, bag nach ber Bernichtung bes Klofters die strategische Situation für uns zum mindesten nicht ichlechter geworden ist. Mog-lich, das die augenblickliche Baufe lediglich auf Umgruppierung der feindlichen Rrafte gurud. Bir haben jedoch feinen Grund, um Die fünftige Entwidlung bes italientichen Kriegsschauplates zu bangen. Wir wissen zwar nicht, was unsere Führung im hinblid auf den Guben geplant hat. Zu Recht dürsen wir aber wohl annehmen, das die Anglo-Amerikaner hier, wo ihnen so viele Entfäuschungen bereitet worden find, noch manche leberraichung erleben

Wer nicht gewohnt ift, fühne Entichliffe ohne ju gogern raich burchguführen, wer Som-mungen bat vor allem Reuen und fich lieber in ben Geleifen bes Bisherigen bewegt, ber pflegt grundlich zu proben, bevor er fich an die Berwirtlichung einer neuartigen 3bee heranwagt. Go ift es auch mit der Kriegführung ber Engländer. Sie arbeiten am liebsten methodisch. Zum mindesten tun sie das, solange dazu die Möglichkeit besteht. Ihre Strategie bewegt sich im allgemeinen in befannten Masstäben. Wenn es jedoch barum geht, etwas Neuartiges ju magen, bann gogern fie bie Bermirflichung lange hinaus. Mus diejem Grunde wird wohl auch die Bildung der 3meiten Front noch nicht versucht worden fein. Gehr lange treffen fie hierfür icon ühre Borbereitungen. Denn die Invafion in Befteuropa ift nicht ju vergleichen mit ber Landung etwa in Nordafrita, auf Siglien ober in Gub-italien. Gie ftellt ben Englandern und Amerifanern eine völlig neue Aufgabe, bie porher gründlich erwogen und durchgeprobt werden muß. Es ist deshalb nicht weiter verwunder-lich, daß im Ausland, im feindlichen sowohl als auch im neutralen, die Stimmen nicht verstum-men wollen, die Rettund als die Generalprobe der Engländer und Amerikaner für die Invafion bezeichnen. Sollte bem fo fein, bann mare

war. Der Rrieg ift jedoch tein Theater, und bie Briten find nur ichlechte Schauspieler. Sollten sie Nettung als Generalprobe angesehen haben für die Invasion, so ist ihr negativer Ausgang für uns ein gutes Borzeichen, während er den Briten und Amerikanern der Anfang des Verhängnisses sein mühte.

Es ift icon fo, wie mir eingangs festitellien, bag Italien für die Englander eine Enttaus ichung nach der anderen bringt. Aber nicht nur Italien. Bielmehr besteht ber gange bisherige Berlauf bes Krieges für bie Westmächte aus Enttäuschungen. Das mag nach den Ereignise sen des vergangenen Jahres vielleicht wie eine übertriebene Behauptung klingen, Tatsache ist jedoch, daß alle unsere Feinde, sowohl die Bol-ichewisten als auch die Engländer und Ameri-faner, auf keinem Gebiet das erreicht haben, was sie anstrebten. Die Weltmächte hofften, uns nach dem Berrat Staliens an den Sals fpringen zu können und uns durch ihre Terroroffen-live klein zu besommen. Beides ist ihnen miß-lungen. Die Sowjets beabsichtigten, durch ihre paufenlose Sommer- und Winteroffenstve die beutiden Armeen im Often ju gerichmettern, Auch ihnen mar tein Erfolg beschieben. Sie haben wohl riesige vom Kampf zerwilhlte Ge-biete besetzt, aber ber allein erfolgverheißende große strategische Durchbruch ist ihnen überall verlagt geblieben. Er wird ihnen auch weiter-hin verlagt bleiben. Denn ber deutsche Soldat, der heute im Often steht, tämpft noch genau so wie der, ber im Sommer 1941 von Sieg zu Sieg weit in den öftlichen Raum hineinmarschierte. Und er wird auch in Jufunft mit demselben Fangtismus und in dem gleichen Geift gegen die Sowjets tampfen, bis der bolichemistische Rolof gerichmettert am Boben liegt. Daß das einma der Fall fein wird, ist für uns eine felfenfeste Gewinheit.

Enttäuschungen haben fie alle erlebt, die Sowjets, die Amerikaner und die Engländer. Der Londoner Kriegsminister Grigg hat diese Tatsache erst vorgestern offen zugegeben. Weistere Enttäuschungen werden sie während des künftigen Verlaufes des Krieges hinnehmen. Die sie völlig daneben geraten. Allerdings glauben wir nicht, daß die Westmächte sich durch eine verunglückte Generalprobe von der Eröffnung ber Borstellung werden abhalten lassen, wenn ber Wähnenleben auch schon vorgesommen seim Bühnenleben auch schon vorgesommen sein soll, daß Stücke vom Spielpian abgesetzt

Aufmarsch für die entscheidende Phase

(Fortfegung von Seite 1)

iden Ungriffe in ben Raumen von Rogatichem, von Bitebit, nordwestlich Remel und an ber Rama nach bem Rrafteeinsah, nach raumlichem Ausmah und nach strategischer Planung schon nicht mehr vergleichbar mit den großen Offen-sivschlägen der Sowiets sind, wie sie bis vor wenigen Wochen gesihrt wurden. Es beginnt sich bei ber Annäherung der Schlammperiode eine Abwehrlinie abzuzeichnen auf der wir wirflich ben tommenben Greigniffen mit volltommener Gelaffenheit entgegenfeben tonnen.

Ostfront in englischer Beleuchtung

Wie man biefe Lage in England beurwie man bieje Lage in England beutsteilt, das erkennt man aus einer Betrachtung im "Observer". Die Deutschen, so heißt es da, könnten nunmehr im Sinblid auf die tünstige Entwidsung im Osten zuversichtlicher sein, nachdem sie im Süden die Front gehalten hätten. Im mittleren Frontabschnitt ten hatten. Im mittieren Frontabichnitt fet es ben Sowjets nicht gelungen, ju ben Rluffen Pripjet und Berefina durchzustehen, su den kiulsfen Pripjet und Berefina durchzustehen,
so daß auch hier ein plötzlicher Durchöruch der Sowjets in Richtung auf das Herz Polens sehr unwahrscheinlich geworden sei. Ueder allen wei-teren Möglichkeiten der Ostfront hänge das Mätsel, wie sich die Weiternerhältnisse gestal-ten würden. Auch der "Manchester Guar-dian" beichwört erneut den General Weiter mit der Remerkung das die Englönder und Ameriber Bemerfung, bag bie Englander und Ameritaner ein besonderes Interesse an ber metter: mäßigen Begren jung ber geldzugiaison in Comjetrugland hatten, weil ein gut Teil ber militariiden Besprechungen in Teheran fich wahrscheinlich um diese Grenze gedreht habe.

Thurchill hat fürzlich auch vom Wetter gesprochen, als er sich über die Boraussehungen des Luftrieges äußerte. Benn er Wetter sagte, so meinte er tatsächlich die Wirkung der verstärften deutschen die Wirkung der verstärften deutschen die Wirkung der Werstärften deutschen die Wirkung der Wirkung gestend gemacht hätte. so brauchten ja die britischen und amerikanischen Lukungen und die Flucht in ganz bestimmte Schlechtweisterverhältnisse zu ergreisen, sondern sie könnt. terverhältnisse zu ergreisen, sondern sie könnten bei klarem Himmel und bei schönktem Mondschein nach Belieben ihre Mordationen über Deutschland durchführen. Churchill will auch hier noch mit verbissenem Eigensinn an seiner Idee felthalten, daß man mit dem Terrorkieg schließlich doch strategische Wirkungen erzielen könne. Was er letthin aussührte, war ein krampshafter Verluch der Vertei. bigung feiner Morbidee, gegen beren militarifden Sinn die Erfahrungen ber letten Beit gang eindeutig sprechen sollten. Geradezu lächerlich mußte es wirfen, wenn Churchill ausgerechnet angefichts ber andauernben Schlage ber beutiden Luftmaffe gegen London behaupten wollte, daß die Kongentration auf den Bau von Jägern Beweis bafür fei, daß man Deutichland in die Defensive im Luftraum gedrängt habe. Die englische Deffentlichkeit lehnt es heute ab, eine berartige Berdrehung der Tatjachen hingunehmen.

Bezeichnend nach biefer Richtung ift ein Leit. artifel ber "Yortihire Poft", ber fich bagegen wenbet, bag man bie beniichen Luftangriffe auf Die leichte Schulter nehme. Man muffe im Gegenteil damit rechnen, daß Die Dentichen fie weiter verichurfen wurden, jumal ber Gegner, wie fich jest herausftelle, feine Luftwaffe und Methoben, die fie anmenbe, mejentlich verbeffert habe. Man habe fich barauf gefaßt gu mochen, bag England in den naditen Monaten alle Barten und Leiden einer nenen "Blippepiode" Moer fich ergehen laifen mills.

Besonders auffällig ist es, wenn dieser Leit-artifel noch durch einen Beitrag des luftmili-tärischen Mitarbeiters der Zeitung ergänzt wird, der in der Feststellung gipselt, daß die Deutschen mit ihren Luftangriffen im mer bessere Ergebnisse erzielten und dabei außerordentlich geringe Berluste erlitten. Dazu kommt noch ein Londoner Korrespondentenbericht, ber pon ber Rotwendigfeit fpricht, daß man ber givilen Berteibigung wieber größere Beachtung ichenten muffe

Die Saufung folder Warnungen in einer einzigen Zeitung ift ficher nicht gufällig. Da-hinter wirft offenbar bie Tenbeng, Die englische Deffentlichteit mit verftarftem Ernft mit ber Tatfache vertraut ju machen, maß man fich auch

im Sinblid auf ben Luftfrieg verfpetuliert hat. Die beutiche Seimatfront ift in ber Beit ber einseitigen Schlage nicht gujammengebrochen, fondern harter geworden. Die erhofften Schadigungen unferes Ruftungspoten. tials sind nicht eingetreten, so das das behaup-tete strategische Bombardement tatsächlich Mord blieb. Und die Wende ist ichon so weit norgeschritten, daß Reichsminister Dr Goeb-bels sür jeden Angriff auf eine deutsche Stadt einen Gegenschlag anfündigen fonnte. Wenn Churchill die Luftangriffe gegen-wärtig als die anglo-ameritanische Saupt-offensive bezeichnen wollte, weil er etwas anderes als ben Mord nicht vorweisen fann, fo fteht auch auf Diefem Settor bes Krieges ebenfo wie an den Landfronten heute feft, daß ber ftrategiiche Blan ber Feinde gulammenge. brochen ift. Bis jum Beginn bes Frifihahrs will Deutschland nach bes Reichsmaricalls Morten mit neuen Rrätten und mit i.euen

Bet einem Empfang französischer Sand-wertstammervorsigender hielt Regierungschef Laval eine Ansprache, in der er sagte, daß die deutsche Armee nicht geschlagen werden könne, da fie über beträchtliche Reserven verfüge. Laval ging furs auf bie Dissibenten ein und erflärte, daß biejenigen, die das Land ver-laffen hatten, im Falle eines "allierten" Sieges ben Bolichewismus mitbringen würden. Was sich in Algier abspiele, sei nut ein Borspiel von dem, was man in Frankreich zu sehen befäme. Zum Schluß sagte Laval, er sehe sich ein, um zu verfuchen, das Leben Frankreichs zu retten.

Cel aus nationalen Produkten

O Mabrib, 4. Märg.

Nach mehrtägigen Besprechungen bes spani-ichen Ministerrats gab dieser folgende amtliche Berlautbarung aus: Den Cortes wird ein Ge-Letiautdarung aus. Den Cortes wird ein Gelegentwurf über die Herstellung von Brennit offen und Delen aus nationalen.
Produkten zugeleitet, ferner ein Bauprojekt aur großzügigen Umgestaltung Madrids. Fünf-tausend Gesangenen aus dem Bürgerkrieg wird die bedingte Freiheit zugesprochen. Zum neuen Generaldirektor der spanischen Eisenbahn und Straßenbahnen wurde Amalio Hidalgo ernannt. Die Aluminiumfabritation murbe gur Induftrie im internationalen Intereffe erflart.

O "Narkstie Bosi" aufolge mußte ein Sprecker Blaftit, Bauten und Landschaft, Werkarbeit und bes britischen Ministeriums für die wirtschaftliche Aunschaftliche Aunschland Lands Leben 2 mittele kinstale als An den Wettbewerben in Ginzelleistungen unter Ausschland keiwilliger Weldungen fünte

Erfolge bei Rogatschew, Witebsk und Newel

Stoßtruppunternehmen bei Nettuno - Terrorangriffe gegen West- und Südwestdeutschland

Das Obertommando ber Wehrmacht gab Freitag befannt: Im Subabichnit har Diffront herrichte gestern nur geringe örtliche Kampitätigkeit. Schlachtsliegerverbande griffen im Raume Bolonnoje—Schepetowsta Truppen-zusammenziehungen der Bolfchewisten mit gutem Erfolg an. norblich Rogatichem fette ber Gegner nach Buführung weiterer Divifionen eine hartnädigen Durchbruchsversuche fort. In dweren Kämpfen errangen unfere Truppen unter Abichuft von zwanzig Banzern einen ernen-ten Abwehrerfolg. Bei Witebit traten bie Sowjets mit Infanterie- und Panzerverbänden in zwei Abidnitten gum Ungriff an. Bei ber erfolgreichen Abmehr murben fiiboftlich Bitebft 18 angreifenden Bangern 14 abgeichoffen, mahrend nordöftlich der Stadt 17 durchgebro-chene Banger durch Sturmartillerie und Ran-gerabwehrmaften famtlich vernichtet wurden. Nordweitlich Remet halten die ichweren Abwehrkampie an. Bei ihren erfolalofen Angrif-fen hatten bie Bolicewiften hohe Ber-luste. Während subostlich Bleskan feindliche Ungriffe icheiterten, find an ber Rarma mit ben angreifenben Sowiets noch heftige Rampfe im Gange.

Im Landefopf Nettuno führten unfere Truppen gahlreiche Stohtruppunternehmen mit gutem Erfolg burch. Kampfflieger-verbande und Ferntampfartillerie trafen, bei Angio und Rettuno zwei Zerftorer und ein Bataillonsfor Transporticiff von 7000 BRT. fcmer. Bei fampfgruppe.

() Führerhauptquartier, 3. Marg. | einem Stoftruppunternehmen an ber Abrias tifden Rufte murben brei feindliche Bans ger vernichtet und ein Munitions- und Bestriebsstofflager mit feiner Befagung in die Luft gesprengt. Leichte beutsche Geeftreitfrafte beichoffen mit beobachteter Wirfung ben Safen Baftia auf Rorfita.

In ben Mittagsftunden bes 2. Marg unternahmen nordamerifanifche Bomberverbande bei geichloffener Wolfendede unter ftartem Jagd. ichun Terrorangriffe gegen west und füd weit beut iche Orte. Trot ftarfer Behindes rung durch die Wetterlage murben 19 feinds liche Flugzeuge abgelchoffen. In ber verganges nen Racht warfen einige feinbliche Störfluge jenge Bomben im welt beutichen Raum.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhaupiquartier, 3. März.

Der Führer verlieh bas Ritterfreux bes Gifernen Rreuges an Oberftleutnant Dito Ga . cher, Kommandeur eines Grenadierregiments; Sauptmann Albert Kunh, Führer einer Kan-zeraufklärungsabteilung; Oberfeldwebel Malter Frank, Zugführer in einer ichweren Kanzer-jäger-Abteilung; Oberfähnrich Werner Krei, Zugführer in einer Panzeraufklärungs-Abteilung; Oberjäger Andreas Greiner. Zugführer in einem Jäger-Regiment. Ferner verlieh der Führer das Ritterfreuz des Eisernen Kreus zes an 14-Sturmbannführer Hans Traupe, Batailsonskommandeur in einer 14-Polizeis

Deutsche Unterseeboote dauernd am Feind

Pausenloser Kampf auf den Weltmeeren gegen die feindliche Handelsschifftonnage

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 4. Märg.

Der Rampf unferer Ueber- und Untermaffer-Streitfrafte fowie ber Luftwaffe gegen ben feinblich en Rachfcub, allo gegen bie Schiffahrt unferer Gegner ichlechthin, wurde mit gleichbleibender Ausdauer und Hartnädig-feit fortgesett. Das lassen auch die Kamps-ergebnisse des Monats Februar erkennen. Zwar liegen die Großerfolge unserer U-Boote Monate zurück, was indessen nicht bedeutet, daß Die deutsche U.Boot-Baffe ihre beften Beiten

Im Gegenteil, fie blidt hoffnungsvoll in bie Butunft, benn fie weiß, daß fie eines Tages wieder mit ihrer gefamten Rraft gegen bie

Feindtonnage vorgehen wird.

Deutsche U-Boote find aber trog bes icheinbaren Stillstandes bes Kampfes gegen die eng-lische und ameritanische Sandelsschiffahrt bauernd braugen. Gemeinsam mit ber Luftwaffe, die die Ruftengebiete abstreift, fügte fie unferen Gegnern ftandig empfindliche Berlufte zu, die auch die Urfache für regelmaßig ericeinende Artifel in der englischen Breffe find, daß es falich mare, von einer Ueberwindung oder gar Beseitigung ber U-Bootge- fahr ju fprechen. Man weiß jenseits bes Ranals gang genau, mas die gegenwärtigen Berlufte bedeuten, und was noch bevorfteht.

Um beften fann mohl ber englische Durchichnittsbürger über die Folgen ber Schiffsaus-falle Austunft geben. Ihm ift von ber Regie-rung in lehter Zeit wiederholt zu verstehen gegeben morben, bag an eine Aufbefferung ber Rebensmittelrationen nicht zu benten fei, und bag auch mit einer Besserung ber allgemeinen Bersorgungsverhaltnisse nicht gerechnet werben

Die Dinge liegen nun einmal so, daß trot bes ftarten Bautempos in den Bereinigten Staaten die Mehrzahl aller Schiffe für die

groß, infolgebellen auch ber natürliche Abgang an Schiffen. Aus diesem Grunde haben die Amerikaner mit Beginn des Iahres das Bictory-Schiff auf Stapel gelegt, das einige Verbesserungen ausweist und vor allem mit stärkeren Maschinen ausgerüstet ist. Man hofft, daß es widerstandsfähiger aussällt, und daß der Verschleiß nachläht. Borläufig klagen aber die Wersche über den starken Druck, dem fie durch ben ungeheuren Unfall an reparaturbebürftigen Schiffen ausgesett find. 3m allgemeinen werben nur wirflich ichmer beichabigte Schiffe repariert, alle anderen muffen feben, wie fie mit Silfe notbürftig burchgeführter Musbefferungen ihre weiteren Auf-gaben erfüllen tonnen.

Unter biefen Umftanden ergibt fich gang von bit ein ftanbiges Manto im englifche ameritanifden Tonnagebejtanb, beffen Umfang uns unbefannt ift und bas wir auch nicht abe guidagen vermögen. Soviel fteht jedoch feft, bag ber monatliche Aussall an Tonnage bei unfer ren Gegnern fehr viel höher ift, als fich aus ben DAM. Bilangen ertennen läft.

Die Englander und Ameritaner verluchen ihre Geleitzuge noch ftarter qu fichern, als das bisher ichon ber Fall war. Sie erseis ben dabei aber auch steigen be Ausfälle an Geleitsahrzeugen, vornehmlich an Zers it örern. Mister Knor, ber amerikanische Kriegsmarineminister, hat gerabe in biesen Tagen zum Ausdruck gebracht, man musse sich für das Jahr 1944 mit weiteren Schiffsverlusten vertraut machen. Er spielte babet auf die Möglichkeit einer Invasion in Europa an, die selbstverständlich die Bereit-Europa an, die felbitvernanoita die fellung einer enormen Tonnage notwendig

Argentiniens Außenpolitik unverändert

() Stodholm, 4. Mära.

71

General Edelmiro Farrelli, ber Rach-folger von Ramirez, gab nach einer Reuter-Meldung aus Buenos Aires befannt, dag feine Bedienung der Fronten und der Rüschlichung der Fronten und der Rüschlichung der Fronten und der Rüschlichung aus Buenos Aires bekannt, daß seiner Meldung aus Buenos Aires bekannt, daß seiner Meldung aus Buenos Aires bekannt, daß seiner Regierung die Auhen politik seines Borrikaner bauten, haben sich als Fahrzeuge von Ramirez, gab nach einer Meuters Meldung aus Buenos Aires bekannt, daß seine Regierung die Auhen politik seines Borrikaner bauten, haben sich als Fahrzeuge von Ramirez, gab nach einer Meuters Meldung aus Buenos Aires bekannt, daß seiner Meldung aus Buenos Aires

Hitler-Jugend im musischen Wettbewerb

Träger der schöpferischen Kulturkraft des deutschen Volkes

() Berlin, 4. Mara.

In feinem Reujahrsappell fündete Reichs. In seinem Neujahrsappell fündete Reichsjugendführer Armann die Durchführung eines
mustichen Wettbewerbs der HillerJugend für das Jahr 1944 an. Nach Abschluß
der Bordereitungen ruft die Hiller-Jugend nunmehr alle schönferisch begabten Jungen und Mädel auf, sich ihrer Neigung und Begabung
entsprechend an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Die Jugend tritt in diesen Wettbewerb der
jungen schöpferischen Geister mit der Parole
"Deutschland — Heimat unierer "Deutschland — Heimat unserer Kultur" und bekundet damit, daß sie als Blutsträger unseres Boltes jugleich auch Träger feiner icopferifchen Rulturfraft ift.

Der muffice Wettbewerb ber Sitler-Jugend, ber eine Auslese und Forberung aller ichopferis der eine ausiese und Forderung aller schöpferisschen Begabungen in der deutschen Ingend bes zweckt, wird in Gruppens und Einzels wett bewer ben durchgesischet. Die Gruppensweitbewerbe umfassen des Musies, Spielmannsund Fansarenzuge der Hitler-Jugend, ihre Chöre und Singgruppen, ihre Laienspiels, Kuppenspiels und Boltstauzgruppen und die Erstellung und Wiederschaften ftellung von Kriegsingebuchern burch bie Ginheiten ber Sitler-Jugend. Die Wettbewerbe in Seinen der Hiller-Jugend. Die Weithewerde in Einzelleistungen gliedern sich in die Sparten: Musik, Instrumentalspiel, Gesang, Komposition; serner Dichtung, darstellende Kunsk und Sprechtunsk sowie bildende Kunsk, hier insbesondere für Spiese und Spieszeug, Zeichnen und Masen, Wastik, Bauten und Landschaft, Werkarbeit und Kunskhandwerf sowie Lichtbild und Schnassille. An den Weitbewerben in Ginzelleistungen

liche für die einzelnen fünftlerifchen Fachgebiete begabter und intereffierter Jungen mit volle endetem vierzehnten Lebensjahr, teilweise auch ichon mit vollendetem zwölften Lebensjahr teilenehmen. Die Führer und Führerinnen ber zuftändigen Einheiten sowie die Banne der Bitler-Jugend nehmen Anmelbungen gum musiden Bettbewerb entgegen.

Kurzmeldungen

O Das Staatsbearobnis für den finnischen Alt-präfidenten Svinbufund in feinem Seimatort Lubumäfi in auf den 9. Märs festgesent worden,

O Der finnische Meich stag trat Freitag an einer Sibung ansammen, die nur dreivierrel Sinnden dauerte. Behandelt wurden, in aweiter Leiung der Entwurf zur befristeten Erweiterung des Bognabigungsrechtes des Scatspräsidenten sowie eine Ansahl kleinerer Gesepesvorlagen.

(1) General Franco bat dem früberen Oberbefeblshaber von Andalusien, General Gonsalo Queivo de Plano auf Grund seiner Berdienste während des svanischen Breibeitskrieges die höchte svanische Ausseichnung für versönliche Tavierkeit, das Lorbeergroßtreuz Can Bernando, versichen. verlieben.

O Nach einer Melbung der Tichungkinger-Beistung. Takung Bao" murde Generallentinant Stille well, der Cherkammandierende der USA: Streife fratte in Indien, bet einer Inspektionsreise an der Burma-Front durch javanisches Artisterieseuer vers wundet. Mehrere Mitglieder seines Stabes murden gestigt.

Bei, ag und Prud RS-Gauverlag Meier Ems Smbn 3weigniederlaffing Enden aur Zeit Veer Berlageleitet. Inu Artebrich Buller Sanpildrifftleiter. Rienlo Foiferte fin Mehrbienft), Gielbertreier: Friedrich Stite. Ber Ieft auffin Angelagmpfreieilfte Rf. 21.

Von den Tätern fehlt jede Spur ...

Ein Alltagsausschnitt aus der französischen Verbrecherchronik

Morgenblatt. Es ift, wie alle frangofischen Bei-tungen, zwei Geiten ftart, und enthält bennoch in recht amiljantem Durcheinander alles das, was fich im Laufe der letten vierundzwanzig Stunden in und um Paris ereignet hat. Geben wir eins mal einen kleinen Ausschnitt aus der geistigen Morgentost unseres frühstüdenden Freundes.

Um Abend vother hat man auf dem Bahnhof St. Lagare einen etma fechzigfahrigen Brivatier angehalten. Zwei Männer näherten sich ihm, gaben durch Ausweise zu erkennen, daß sie von ber Geheimpolizei seien und verhafteten zunächst einmal ben ahnungslofen Mann. Sie ver-frachteten ihn in einen bereitstehenden Kraftwagen, und suhren davon. Unterwegs ton-trollierten sie die Brieftasche des herrn und entnahmen ihr 114 000 Francs. Bei der Metrostation Grenelle zogen fie einen Revolver, ftiefen den Beraubten aufs Pflaster und jagten bavon.

Um gleichen Abend hat der brave etwa fünfzigjährige Schlachtermeister Boulanger in St. Denis Feierabend gemacht. Er geht auf die Straße, um das eiserne Gitter vor seiner Ladentür festzuschrauben. Wir er sich mit dem Ruden jum Fahrbamm hochredt, fnallt es breioder auch viermal. Boulanger ist im Rücken getrossen. Er sinkt zusammen. Borübergehende tragen ihn in einen Krastwagen. Auf dem Wege zum Krankenhaus stirbt er. Riemand weiß, was ber arme Mann getan haben foll. Bon ben Tatern fehlt jede Spur . . .

Unser Zeitungsleser blättert um. Er findet eine fleine Ueberschrift: "Tapserer Bauer". Das fesselt ihn. In der Notz wird von einem alten Bauern im Département Saon er et ». Loire berichtet. Banditen drangen in sein Anwesen ein. Sie fesselten die beiben Anechte, ichlugen die Tur gur Schafftube bes Bauern ein, wollten auch ihn wehrlos machen. Da griff der Bauer zur Axt, spaliete einem ber Bandien ben Schädel und verjagte so die anderen. Bon diesen Flüchtlingen sehlt jede Spur . . . Ober hier: Bei einer Krämerfrau in Mos

ret-sur-Loing erscheinen am hellichten Rachmittag drei Kinder im Alter von etwa acht Jahren. Jungens. Plöglich halten sie der ers fraunten Krämerin einen Spielzeugrevolver por paunten Kramerin einen Spielzeugrevolver vor die Nase und verlangen mit ein wenig piep-figen Stimmen die Ladenkasse. Die Frau ist außer sich. Mit einem Besen treibt sie die Frechlinge zur Tür heraus. Wie im Ru sind sie verschwunden. Man kennt hier natürlich jedes einheimische Kind. Diese aber waren unbe-Sie maren nicht mehr ju entbeden.

morgen klopft es bei ihm. "Haussuchung"! schaft es von draußen. Der alte Herr hat noch mie etwas mit der Bolizei zu tun gehabt. Er öffnet erschreckt. Im gleichen Augenblick hat er eine Faust im Gesicht. Ein Gummiknüppel krallt ihm über den Schädel. Er bricht zusams der Wasserschaft, zehn Meier unter der frans der Angleichen Augenblick eine Geschaften und Urnen und das Glöckein, das den Totel inmitten der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das den Totel inmitten der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das her Totel inmitten der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöcken des Hotels in einem anderen friedhof beigeseht werden. Nun steht diese Hotels in Benedig. Aber auch Paris hat eines das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein, das Glöckein der Grabsteine und Urnen und das Glöckein der Grabst

otz. Hern Meunier, ein kleiner Rentner aus Pa- men. Als er aber sieht, daß man seine Schränke vis, begibt sich gegen 8 Uhr an den Frühstücks- durchsucht, rafft er sich auf, ichreit um Hilfe. Die tisch. Rechts neben der Kajeetasse findet er sein. Banditen rasen davon, denn das ganze Haus

ber Gelbichrant geknack. Die Berbrecher hat-ten sich einschließen lassen. Das Gelb ist fort. Man findet die Räuber nicht.

Aus Bourbeaux wird noch eine nette Geschichte gemeldet: "Mädchen als Bandenführerin" heißt die Schlagzeile. Ein siehzehnstähriges Mädchen aus ehrbarer Familie aus Bordeaux plante zusammen mit vier Burschen, die sie fennen gelernt hatte, einen Raubübers fall gegen ihre eigenen Eltern. In Abwesenheit ihres Vaters, eines Juwelenhändlers, brachte fie ihre Freunde in das Haus, um eine große Geldjumme, die ihr Bater in einem Geldfoffer verschlossen hatte, ju rauben. Das Mädchen hielt ihre Mutter fest, indem sie ste kufte, mahrend einer der Spieggesellen der Frau mit einem Anüppel einen Schlag auf ben Kopf versetzte, um sie ju betäuben. Danach begann ber Raub; zwei der Bandenmitglieder versammelten indessen die anderen Mieter des Hauses, schlossen sie in den Keller ein und plünderten ihre Wohnungen. Die Tochter und zwei ihrer Komplizen Körperteil doch noch aussleddert. Er ist ein sind verhaftet worden. Der Zustand der Mutsteiner Bürger wie gar zuviele in Frankreich.
Dr. Hans Steen.

Berr Meunier ift nach diefer fleinen Tagesauslese nicht etwa irgendwie bedrudt. Er lieft dissele nicht erwa irgenowie debrindt. Et lieft dieses Sammessurium ja jeden geschlagenen Tag. Er nimmt es, wie fast alle seine Mitsbürger gleichmütig zur Kenntnis. Ja, was soll man da machen? Ja, die Zeiten sind ernst! Nun ja, so schlimm wird es wohl nicht sein! Das sind die nichtssagenden Redensarten, mit denen der kleine frangofiiche Bürger das Gangstertum seiner Umwelt übergeht. Er fommt faum auf ben Gedanten, daß doch vielleicht etwas an der Gesetzgebung nicht ganz intakt ist. Zwar find fa auf fast alle dieser eben wahllos herausgegriffenen Berbrechen Todesstrafen angesett. Aber sie werden kaum vollstreckt. Was gelest. Aber sie werben tunn obliteten. Aufter wird die Tochter bekommen, die ihre Mutter niederschlagen lät? Ein paar Iährchen höchstens. Es gibt noch viele Maschen, um aus den französischen Gesebsnehen herauszuschlüpfen. Herr Meunier weiß das genau. Er erschlichten der eine Wegen het ihm notiville wartet nichts anderes. Man hat ihm natürlich genaue Berhaltungsmaßnahmen gegeben, wie er sich gegen Gangster verhalten soll. Er hat sie längst vergesen. Er lebt in den Tag hinein. Noch hat es ihn nicht getrossen. Iwar zog man icon feiner nachbarin beim abendlichen hauseweg Mantel und Schuhe aus und ließ fie in ber Kalte halbhekleidet nach hause geben, zwar ichlug man erst vor drei Tagen einen guten Freund abends im Dunkeln nieder — Beden-bruch, Brieftasche mit sämtlichen Ausweisen fort — aber Herr Meunier möchte seine Ruse behalten. Er sehnt Gewaltmaknahmen ab. Sei es von Gaunern oder von der Polizei. Er stedt den Kopf in den Sand und wundert sich eines Tages vielleicht, wenn man feinen übrigen Körperteil boch noch ausfleddert. Er ift ein

Totenglocke ruft zum 5-Uhr-Tee

Hotel zwischen Grabsteinen und Urnen - Der Gasthof im Mammutbaum

otz. In einer Beritner Horeigatte italen wit mit dem weltbekannten Forschungsreisenden zussammen und unversehens kam das Gespräch auf das Thema "Hotel". Ja, meinte er, es sei nicht immer so, daß man darunter nur große "Kästen" mit Luzus und allen Bequemslickeiten verschieder auf seinen Tahrten durch alle fünf Erde Klinde; auf seinen Fahrten burch alle fünf Erde feise und über alle lieben Weltmeere habe er auch gang ungewöhnliche Gafthose kennen gesernt. Und von den allerseltsamsten wollen wir

hier berichten.

Mohl das merlwürdigste hotel der Erde liegt zwischen Santa Eruz und San José in Ralifornien. Es ist in die Stämme von acht Mammutbäumen eingebaut. Der größte dieser Riesen hat einen Umsang von 23 Meter und sein Inneres birgt das "Hotelrestaurant"; die Einrichtungsgegenstände. Tilche und Stühle, sind ginz seinen Nesten gezimmert. In unmittelbarer aus seinen Mesten gezimmert. In unmittelbarer Nabe bieses Baumriesen stehen sieben etwas klähe bieles Baumrielen penen seben eiwus kleinere Bäume, beren Stämme zu "Hotelzims mern" umgebaut sind. Sie iben weder stie-hendes Nasser noch Tild, desone, aber den Menschen, die durch diesen Urwald ziehen, geben sie doch vollkommene Bequemlickeit. Ein Hotel, das die meiste Zeit des Tages ringsum vom Wasser umflutet ist, lucht man nur

otz. In einer Berstner Hotelhalle trasen wir zösischen Hauptstadt, ist es aus dem Kalkstein t dem weltbekannten Forschungsreisenden zu- herausgehauen, der den massiven Baugrund nmen und unversehens kam das Gespräch auf von Paris bildet. Arbeiter und Wachpatrouils s Thema "Hotel". Ia, meinte er, es sei nicht len des unterirdischen Kanalisationsnehes bemohnen es und laffen fich hier verpflegen. fes hotel, das nie von der Sonne beichienen wird, ist frog seiner unerfreulichen Umgebung fauber, troden und gefund. Un feiner erhöhten Eingangspforte und in hundert Meter Entfernung bavon find einige Boote feit gemacht, mit benen es erreicht und verlaffen werden fann.

Der Changla-Bag im westlichen Tibet trägt das höch it gelegene Hotel ber Erde, das Hotel "Savoi". In 4880 Meter Höhe ist es in die Wolfen hineingebaut, ringsum nichts als ewiger Schnee. Begetation gibt es keine mehr hier oben in dieser weltentlegenen Höhe und nur einige Riesenkakteen in dem bescheidenen Borraume kinden vom Wachstum der Natur. Ein mittelamerikanisches hotel hat sich einen höcht sonderbaren Platz ausgesucht. Es steht auf bröcht sonderbaren Platz ausgelumt. Es steht auf einem Friedhof zu Belize in Honduras. Die Stadtverwaltung hatte die Genehmigung zur Errichtung nur unter der Bedingung erteilt, daß die bei den Bauarbeiten freigelegten Stelette auf Kosten des Hotels in einem anderen Friedhof beigesetzt werden. Nun steht dieses Hotel inmitten der Grabsteine und Urnen und

Terrorbomber sichergestellt

otz. In der Rabe eines Dorfes'des Gaues Röln = Machen wurde ein viermotoriger nords ameritanischer Bomber gur Rotlandung gezwungen. Die Maichine machte in der Rahe bes Dorfes eine Bauchlandung, worauf die Befatgung bis auf zwei Mann die Majchine verliek. Dem unerichrodenen Ginfat eines Bauern ift es ju danken, daß der Bomber sichergestellt und bie Befatung gefangen genommen werben tonne te. Das Kriegsverdienstfreug mit Schwertern zweiter Rlaffe war die verdiente Anertennung für diese mutige Tat.

Viertausend Kronen im Ziegenmagen

otz. Ein Schlachter aus Ohrogim bei Brognit im Broteftorat taufte eine Ziege, die er zu Hause in den Stall brachte. Dabei fiel ihm die Brieftasche mit 4000 Kronen in Banknoten beraus. Als er nach einiger Zeit ben Berluft bemertte und in den Stall lief, mußte er zu seinem Schreden feststellen, daß die Ziege die Banknoten aufgefresen hatte. Er schlachtete das Tier losort, um noch wenigstens einen Teil bes Geldes zu retten, was ihm auch gelang. Das halbzerkaufe und verdaute Geld wurde ihm auf ber Bant umgetauicht.

ots, Töbliches Sviel mit Munition. In einem Dorf bes Gaues Mojelland fanden swei Schier abgeworfene Feindmunition. Sie ipielten mit ihrem aefährlichen Fund und bearbeiteten ibn ichlieflich mit einem Sammer. Durch die unausbleibliche Explosion wurden die beiden Jungen ge-

ots. Bom Halstind erwürgt. Der 85 Jahre alie Müllermeister der Solshäufer Mible (Mofelland) trug beim Abschmieren der Transmissionslager ein Halstuch, das plöblich von der Welle erfatt wurde, sich ausammensog und den Müller er



Miese und Schaftenmann

Helfershelfer von Kohlenklau?

Bei Miese ist das ohne weiteres klar. Sie schwimmt gegen den Strom, denkt ner an sich und nicht ans Energiesparen. Ihre Schnüffelnase hat sie von Kohlenklau, dem sie prächtig in die Hände spielt, und der sie bestimmt heiraten würde, wenn sie nicht so mies würe.

Und der Schaffen, das Sinnbild des Feindes? Was er will, will Kohlenklau schon lange: Die Schwächlinge und Schlafmützen einspannen für seine dunkten Zweckel Also: Faßt sie! Sie passen alle auf

einen Steckbrief! Und jetzt mal Hand outs Herze

Anticke Bekantskeine formalities of the feether Resultitions and the property of the control of

1

1

Geburten

Geburten

Geburten

Geburten

Deiga. Die glüdliche Geburt unjeres

Le Kindes, eines gejunden Möddens, zeigen wir in danfbarer Freude an.

Gefie ter Fehr, seh, Gerdes, Kammer ter Kehr, deigi, L. 3. 1944.

In herzikder Freude geden wir die Geburt eines Itäligen Mäddens deinem eines in ültigen Mäddens deinem Kreise Itäligen Mäddens deinem Kreise Itäligen Mäddens deinem Lingen.

Midorn, Wod vornelius, Am 18. 2. 1944 wurde uniet 4. Junge gedosen. In danthast Freude: Sondine Mält, ged. Midden, Geet Knit, & 3. im Felde.

Midord, Wos Kornelius, Am 18. 2. 1944 wurde übite Goliborg, Reermoot, & 3. Urland, der Goldber, Geet Knit, & 3. im Felde.

Indien Lingen, Genden hat ein Schieber, Gerden, ged. Mens, ged. Been, Odergeit, Dilio Freu, Erden, ged. Been, Detrgeit, Dilio Freu, Erden, ged. Been, Grudend Warfus, Dantbar und hach Möderlieut geden wir die Gedurt eines keigen wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren and Werden, Freude Schambalters bekannt. Gerühen Minde gegen wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren an Willesten gegen Wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren an Willesten gegen wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren an Willesten gegen Wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren an Willesten gegen wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren an Willesten gegen bederfren gegen geden gegen gegen wir hacherleut an Rähte Ide gegen bederfren gegen geben gegen gegen gegen g

19 2 1944.

die Gehurt eines fraffigen Stammbalters zeigen bowerfreut an: Withelm
Meigner, 3. 3. im Often, und Frau
Montje, geb. de Bries. Afelsbarg.
25. 2 1944.

unfer dritter Junge ift angefommen.
Familie-Karm Dirffen, Diettichsfelb.

1. 3. 1944.

Jamilie- Karm Dietjen, Dietroppiere, 1. 3. 1944
Danksagungen Gottes Gute ichentte uns ein gesundes Tüchlerchen, Gerba Ichanne, In dant, bater Arende: Tischier hermann Wolf. hoff und Frau Anifeiene, Hebamme. Reert Gnapfeus, Juitswarf bei Bew-

boff und Frau Antjelene, Hebamme. Standholf, Sanuackeline. Die Geburt eines prächtigen Möddens zeigen in bankbarer freude ant Johanne Engels, geb Martens, 2. 3. Areistrantenhaus, Obergelt. Hinrich Engels. Loga. 1. 3. 1944.
Wilfas-Aiffas. Uns wurde das vierte Triende: Eliviede Seger, geb. Zeemann. J. Seger, i. 3. Mehrmacht. Olderlum, 3. 3. 1944.
Wit geben voll Dant und Freude die Gemann. J. Seger, i. 3. Mehrmacht. Olderlum, 3. 3. 1944.
Wit geben voll Dant und Freude die Gemann. J. Seger, i. 3. Mehrmacht. Olderlum, 3. 3. 1944.
Wit geben voll Dant und Freude die Gemann. Jungen hefannt. Sanft Banger, geb. Huer, Sinh. Rat hans Banger, 2. 3. Im Olten. Norden. 3. 3. Siddi Kranfanhaus, 2. 3. 1944.
Am 28. 2. 1944 wurde unfere fleine Theackstoba geboren. In dontharer Preude: Harmine Seeberg, geb. Dieten, Boppe Geeberg, J. B. Rorwegen.

Verlobungen

Taletta Bader, hermann Kradt, Ber-lobte, Bollenerfebn, Botel, 5. 3. 1944. Friedel Aben, Johann Luifenga, Ber-lobte Weltrhauderfebn, 4. 3. 1944.

Schwefinsborf, ben 29, 2 1944. Wir erhielten die tieftraurige, unfahren Rachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Katschium migfigeliedet, hetzensyuter, treuforgender Wann, meines Kindes glüdelicher, siedenschlicher Bater, mein lieder, treuer Sohn, unser guter Bruder, Jomager, Onfel, Keife und Better, Obernetreiter

Frerich Sahler Freeich Sagler
in seinem I. Ledensjahre in den ichmeren Kämpien im Suen am I. Methnachtstag iein junges Leben dahingeben muste. Mer ihn gefannt, weiß,
was wir verloren haben. In tieser,
iiller Trauert Krau Mena Jahler, geb.
Mener, u. Tochterchen Untzieline, Kwe.
Untzie Sakler, geb. Schulte, ff-Notif.
Menla Sahler und Frau Elle, geb.
Mentin, Frih Baumann und Frau
Anna geb. Hohler, Iohann Immen
und Krau Greichen, geb. Hafter, Alle Hante hahler und Frau Elle, geb.
Trauerieter und Famille Mener.
Trauerieter Conniag 12. 3. 14 Uhr in der Kirche zu Kirrel, wozu wit herzilch einladen.

Sangstede, Jaderfreuzmoot i. D.
Am 12, 2 erhielt ich von seinem
Leutnant die tiestraurige Rache,
buß mein über alles gelieber,
um mich besorgter Mann, der
envolle, nimmermüde Bater unserer
en Linder, unser herzensguter
n. Schwiegerichn, Bruder, SchwaOntel, Keise und Better

Dirt Franten Bug geft, in einem Gren. Regt., Inh. Dirmedaille u. bes Betwundeten. ichens, im hoffnungsvollen Ulter 20 Jahren nach släbriger gludlicher am 16. 1, 1944 ben Selventob. Um jo hatter trifft uns dieser Schlag, da fein ib. Bruder und fein Schwager vermist find. Wer ihn gelannt, weiß, was wir verloren. In tiefen, unfokharem Schwerz; Infea Bug, geb. Arerichs, Kinder Siegfried und Alein-Anneliele, Familie M. Buh und Freu, Familie S. Frerichs und Freu, fomtlie S. Frerichs und Freu, fomtlie S. Frerichs und Freu, fomtlie S. Frerichs und Freu, fomtle S. Frerichs und Freu, fomtle S. Frerichs und Freu, in der Lieder Sonntag. 12. S., 15 Uhr. in der Lieder un Bangliede, wozu wir berglich einsaben.

Moorlage, Wilhelmsjehn,
ben 26, 2, 1944.
Ein unerbittliches Schickal entrig uns
in Ausübung feines Berufes meinen
leben Mann, unteren herzensquien
Sater, meinen lieben Sohn, Schwiegerjahn, unseten guten Bruder, Schwager, Ontel, Better und Relfen, Seemann

Beter Garrelt Beiers Beiter Garrelt Beiers
Weitriegsfeilnehmer 1914—18, 3nh.
des ER II. Al., im Alter von 5i Jahren, Um lo harter trifft uns bieser Schlag, ba ihm zwei seiner Brüder in den Tod vorangingen. In tieter Frauer: Frau Tinu Peters, geb. Beetmann, Trientje Peters, Johann Peters, 1, 3, Kriegsmarine, Tini Besters und Angehörige.

Odenhausen, den 27. 2. 1944.
Hart und ichwer traf uns die tiesschieben Rachricht, daß nach Gottes Willen unser lieder, hosi-nungsvoller ditester Gobn, unser lieder, allgeit lebensproder Bruder, Resse, Ensel und Ketter, Gesreiter

Gerhard Sermaun Ahrenholt Gerhard Hermann Ahrenholh
Ind. des ER. 2. Al. am 16. 1. 1944
im blübenden Alter pon 19 Jahren in
lodatischer Flischerfüllung für Freibeit, Führer, Bolf und Kalerland im
Olien den Heldentod innd. In tiefer Erauer: Sang Ahrenholf und Frau
Anna geb. Heibsit. Etfriede, Georg, Mathilbe und Werner Ahrenholf, Weid Heibsit.
Gedächnissiere heldengedenting, Sonnidg. 12. 3., 10 Uhr, in der Kirche au
Okendaulen, wogu wir bergl. einfaden.

Renate Schutte, Martin Sann, MM.-Maar, Eerlobie, Loga, hohe Loga 10, im Barg 1044, Anete Sinbich, Obergeje, hindert Dirt-

fum. ar die gaffreiden Glidwuniche zu un-ferer Berlobung banten wir berglich. Christine Jangen, Obergefr. heinrich Reinders, Beenhujen, Reermoor-Ro-

jur die uns zu unserer hochzeit er-wir die uns zu unserer hochzeit er-wir bezziich. Bernhard Möhlenbrod und Frau, geb. Timmermann. Leer, Weiterende 18.

Westerenbe 18.
jur die uns ju unserer Bermählung erwiesen Ausmerkamkeiten banten mir berglicht. Funtmaat Richard Kilchen und Ratie, geb. Gerdes. Gandhorst, Waldhaus Sichen, 1, 3, 44. jur die uns antästich unserer Vermächlung erwiesenen Ausmerkfamkeiten danten wir berglich, herbert Bischoff und Frau Annemarie, geb. Boorlmann, Beftum.

und Fran Annemarie, geb. Soorle mann, Beffum, ür die uns anlählich unseter Silber-nen hochzeit etwicienen Ausmerklam-feiten donten wir herzlich. Tamme Schmidt und Fran, Belde.

für alle Chrungen anläglich unferer Silbernen Sochaelt banten wir berg-lichtt. Uhrmachermitt. Albertus Pront und Frau, Bunde, Blinte 35.

Diberjum-Grashaus I, Monifebride, Jiensburg, im Geide, den 29. 2. 1944.
Bir erhielten die traurige, unsahdere Kachricht, daß unier io iehr geliebter, hojinungsvoller Sohn, unfer lieber, lebensjroher Bruder u. Zwillingsbruder, Edwager, unfer alletliebter Onfel, Entel, Keife und Beiter, Ag.

Reiner Jan Tjaards

Groenewold
Goldat in einer Warjerbatt, im Alfer von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkampien im Oiten am 17, 1, 1944 im Rampf um die Freiheit Großbeutschlands für Führer, Boll und Batelland den Heidenschlaft. Um sohätter trifft uns dieser Schlag, da auch sind bernert viese uns dieser Schlag, da auch sind ben beiden ib. Bruder Kadert den Helbensiedhei, In unsagdatem Schwezz. Jam Groenewold und Frau Jillesine, geb. Goemann, Claas Jütting und Krau Iönna, geb. Groenewold, Deergef. Wiard Groenewold, 3. 3. im Biten, hauptseldm Frih Tiemann und Krau Crita, geb. Groenewold, Soldat Auton Groenewold, 3. 3. im Pethe. Trauerseier Sonntag, 12. 3., 10.15 Uhr, in der Kirche zu Oldersum, wozu wit dernaden. Groenewold

dehmbermoor über Olbenburg.
Mein über alles geliebter' herjensguter, fiets um mich belorgter Mann, der glädliche und folge
Bater unseter Kinder, unset guter
Gohn, mein lieber Schwiegerjohn, unjer lieber Bruder, Schwager und Ontet, Krattichrer tel, Araftiabret

Sinrich Steenten Inh des Kriegsverdienktreuges 2, Kl. mit Schwertern, Krimschildes und der Dimedaille, muhte lein junges, hoffnungsvolles Leben im After von 31
Jahren in den schwerzen Kämpsen an
der Ofitront lassen. Mein ganges
Gild gad ich dem Baterlande. Mer
ihn gesannt, weiß, was wir verloren.
In tiestem, unlagdarem Schwerz: Here
mine Steenten, geb. Brahms, Anneliese, Ingeid und heinzsbermann,
surich Geenten und Frau Selene,
geb. Jangen, Taltea Brahms Mwe.,
geb. Meber, und Angehörige.
Trauerseier am Seldengebenttage, 12.
3., in der Kitche zu Raltede, wozu ich
betzlicht einlade.

Boefgetelerfehn, ben 29. 2. 1944. Mir erhielten die tiebrraurige Rachricht, bag unfer lieber Sohn und lebensfroher Bruber, Schwager, Reife, Better und Entel

Joje Daniel Fuß

Joje Daniel Fuß im blühenden Alter von 184/2 Jahren den Seemannstod erflitten hat. In tiefer Trauer: Paniel Juh und Frau Roja, geb. Biscarino, Kedro Juh und Braut Beti Kuiper, Alfred Juh und Frau Johanne, geb. Kolendahl, Daniel, Kofa, Almuth und Christian Juh, Wwe. Almuth Juh.
Trauerfeier Sanning, 12, 3, in der Kliche zu Iherings Boefzeielersehn, wozu wir herzlich einladen.

Die Gedüchtnisseter für unseren lieben Sohn, Frig Reug, ift Gonntag, 5. 8., 10 Uhr, in ber luth, Kirche wohn wir herzich einfaben. Zomilie Arendf Reug, Gandborft.

Driever, den 3, 3, 1944, Seute 5 Uhr entichtief nach langerem Rrantlein unlere ib. Mutter, Großmutter, Schwefter, Schwägerin und Lante, Witme

Lene Plagge, geb. Groenevelb Inh. des Gold. Muttereftenkteuges, in ihrem 63. Lebensjahre. Da wir unseren einzigen Bruder-ichon 1941 für das Katerland hingeben mußten, trifft uns biefer Schlag um so härter. Die trauernden Kinder.
Beerdigung Monsag, 6. 3., 14 Uhr. Beite entichlief nach langerem, ichwerem, mit großer Gebulb ertragener Leiben, im Glauben an ihren Erfofe unjete ib. Mutter, Großmutter, Schweiter, Chwifelie und Tante, Mitme Chriftien

Chriftine Gerbes Schmidt im 74. Lebensjahre. In tiefer Traue im Ramen aller Angehörigen: Gerharl Christoffers und Frau Blidfe, geb Schmidt, Iohann Boft ur Frau Rinne seh Schuid. Schmidt, Johann Boft u. Frau Rinne, geb. Schmidt. Beetdigung Dienstag, 7. 3., 18.30 Uhr, bom Trauerhaufe.

Boetzeielerfehn, ben 28, 2. 1944, Durch einen tragifden Ungludssall wurde beute meine inmigitgeliebte Frau, unfere herzensgute, treuforgende Mutter, unfere liebe Schwiegertochter, Entelin, Schweiter, Schwögerin, Richte und Tante

Sinrite Gaathoff, geb. Beibult im Alter von 35 Jahren ploplic aus unierer Mitte geriffen. In tiefem Beid: Rapitan Albert Gaathoff, Lingber Bruns und Gerhard fowie Angeh. Beertigung Montag, 6. 3., 13 Uhr. vom Trouerfaufe.

Gubgeorgejehn, ben 2. 3. 1944. Rad Gottes Willen verichted heute 18 Uhr im felten Glauben an feinen Erlöfer unfer lieber Bater, Schwie-ger., Großpater, Bruder, Schwager und Onfel, Bauer

Evert Jangen Taute im 86 Lebensjahre Im Namen aller Angehörigen Klaas Krufe u. Familie. Beerbigung Montag, 6. 3., 14 Uhr.

Lingen (Ems), 5. 3. Milhelmitraße 13. Milhelmitraße 13. Milhelmikraße 13. Milhelmitraße 13. Milhelmitraße 13. Milhelmikraße 13. Milhelmikraßen, Benenhorf, ben 1. 3. 1944. Seute 9 Uhr ging mein lieber Mann, unfer treuer Batet, Schweigers, Großwater, Bruber, Schwager und Onfel, Kantier und Konrettor i. A.

Johannes Bernhard Sinrich

Sohannes Bernhard hinrich Rojenboom im Miter von 73 Jahren und 4 Monaten nach langem, ichwerem Leiben ein zu jeines herrn Freude. In Dank und Trauer: henriette Kojenboom, geb. von der Laan, Telegr. Oberinip. Entl Termöhlen und Frau Käte, geb. Rojenboom, Baftor Unton Bojenboom, ab Frau Hilbergard, geb. Lötter. Kakor Wilhelm Buittamp und Frau Cornelia, geb. Kojenboom, Studientart Mbolf Kleingünther, z. 3. Mechrmacht, m. Frau Immine, geb. Kojenboom, Studientart Sans Kojenboom, S. 3. Wehrmacht, und Frau Ise, ged. Hanien, und 14 Entellfinder lowie Vermandte, won der reform, Kirche. Trauerfeier 16 Uhr.

Die Beerdigung unferes lieben Cobnes, Matr. Johann Gerharb Mobenbad, ift heute, 4, 3, 14.30-15 Uhr, von ber friche Marienhafe. Gerharb Robenbad,

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 5. 3. Emben: Reue Riche:
10 Uhr B. Werden, 11.20 Uhr Rindert.,
16 Uhr B. Werden. Mennonientische,
Mittwoch, 16 Uhr B. Summer. — Rath.
Mittwoch, 16 Uhr B. Summer. — Rath.
Mittwoch, 16 Uhr B. Summer. — Rath.
Nitrder. 7:30 Uhr M. Deffe. 10 Uhr Jode
ant, 17 Uhr Melle. — Ulire, Gometinde,
Solfitz. 10 Uhr R. Theil. 10.30 Uhr B. Cramer. Mphajien: 14
Uhr B. Cramer. Borffum: 10.30 Uhr B. Summer. Sansien. Sarffum: 9 Uhr B. Sansien.
14 Uhr B. Meerda. Sinter 10.30 Uhr B.
Smmer. Gen.-Wiblium: 9.15 Uhr Strehgt.
Freepium: 10.45 Uhr Brebgt. Sanumm:
14 Uhr B. Seinten. Greetfiel: 9:30 Uhr Brebgt.
19 Uhr B. Wenten. Seetfiel: 9:30 Uhr Brebgt.
19 Uhr B. Willegen: 14 Uhr B. Deenten.
Manlingt: 9.30 Uhr Brebgt. Sylvim:
14 Uhr B. Jüniger. Silvim: Sylvim:
14 Uhr B. Jüniger. Silvim: 10 Uhr B.
Deben. Woltzeien: 14 Uhr B. Thein.
E. D. Duuglen. Vopperlum: 9.30 Uhr Brebgt.
15 Uhr Richen: Luib, Riche: 10 Uhr Bredglinnstiche. Sup. Rortmann.
10.15 Uhr Riche. Offenseig. 17 Uhr Baffionstiche. Sup. Rortmann.
10.15 Uhr Riche. Dienstag, 17 Uhr Baffionstiche. Sup. Rortmann. — Memuamitentiche: 10 Uhr B. Rott. Direction
19 Uhr Rindert. — Duth. Kirche: 10 Uhr.
18 Chüir. 11.15 Uhr Riche.
19 Uhr Riche. Dornum: 11.15 Uhr Richert.
19 Uhr Riche. Dornum: 11.15 Uhr Richert.
19 Uhr Riche. Dornum: 11.15 Uhr Richert.
19 Uhr Richert. — Duth. Sirche: 10 Uhr.
20 Uhr Rindert. — Duth. Sirche: 10 Uhr.
20 Uhr Rindert. — Duth. Sirche: 10 Uhr.
21 Uhr Befebru.
22 Uhr Bafflonstirche. Beer: Ref.
23 Chüir.
24 Uhr Bafflonstirche. Beer: Ref.
25 Chüir.
26 Uhr B. Sonet.
27 Uhr Bafflonstirche. Durersiag.
28 Uhr Richert. Onnersiag.
29 Uhr Richert.
20 Uhr Bafflonstirche.
20 U

Aerztetafel

Dr. Christophers, Ihrhove, Frau Dr. Coefter, Ihrhove. Bom 6. bis 8. 3. feine Pragis.
Tierargt Dr. Mulffes, Leer, Conntagsbienft am 5. 3. 1944.

Arrentalds

Contact and the co

teefastig, der Aufgusteutel, somie Tenna Jund holunda, die Arucht und Kräuter iese, sind die Austaufgetränke, die das lett Jahrzehnten bekannte Teetanne-daus erzeugt, um den Haustaunen einen zeitgemäßen Ersa für die beliedten Teefanne-Mistungen zu hieren. Durch sachmentliche Wischung u. Bearbeitung geeigneter Kräuter und Frügte ift ein moblichmedendes Getränf enstanden, das zu seder Tageszeit ein Genuß ist.

Die BAR, Smelfernschaft Elizabeth 30 uns Bremen fiell: Lernschweitern ein i. b., Krantenpiiegeichule b Gerhard-Wagnet-Arantenbause humbung-Kilberdali Bewerb an Frau Oberin L. Steinberg, Bremen L.o. Bentheim Stahe 18. Bertonaljachbearbeitersinnen), möglichst mit der Bedienung elester Buchungsmaschinen (Riercedes-Wobelestra) verstauft amte Kennanglinnen und

Landesbibliothek Oldenburg

Gina und der Wassermann Von Waldemar Augustiny

"Gina, sing uns was!" rief ber Bauer. Ja, nun, was sollte sie singen! Gina mußte fliden, eben schob die Bäuerin ein neues Kinderrödden über ben Tijch. Gina wußte nichts gu fingen. Der Bauer ichob seinen Stuhl aus dem Lichtfreis der Lampe an den Herd, er frümmte seinen Rücken gegen den warmen Dunst der Lorssoden, seine Augen sunkelten wie grüne Lichter zu Gina herüber "Sing uns eins don ben Liedern, die beine Leute fingen.

Ach, was der Bauer immer hatte. Gina rudte auf ihrem Hoder herum, daß sie die grunen Lichter nicht mehr fah, sie beugte den Ropf tiefer über ben mit Raharbeiten bededten Tijd und feufste ein bischen. Aber die Bäutin, die ihr gegenüber am Tijch sah, schidte ihren tlaren, ruhigen Blid zu Gina. Der Blid sagte: Lag ihn nur machen, solange ich Bäuerin bin, erfeicht bir nicht.

geschieht bir nichts.

M

geschieht dir nichts.
"Dann erzähl mal eine von den Geschichten, die deine Leute im Moor erzählen", sagte der Bauer. Sein Blick wich nicht von Ginas viel zu ihweren Flechten, die unter der Lampe wie Kupfer sprühten. Was sollte Gina erzählen? Nichts fiel ihr ein. Hatte sie Furcht? Sie war ja gern auf den Geesthof, also in die Fremde, gegangen. Die Fremde begann schon mit den Hösigeln, die die Niederung einsäumten, auf der sich Ginas kleines Dorf zwischen Schisf und Kappeln und Sumpfnebeln verstedte. Sie hatte sich soaleich wohlaesühlt unter dem Dache des fich fogleich wohlgefühlt unter bem Dache bes Geeftbauern, bas zweis ober breimal so groß war wie das ihrer Elbern; sie brauchte hier mit Eiern und Butter nicht zu sparen wie bei den Eltern im armen Moor. Nun aber, kaum, daß sie drei Tage diente, geschah es doch, daß sie sich fremd fühlte und viel an ihre Leute zu Sause benten mußte.

"Was erzählen die bei euch vom Baffer-mann?" fam es aus der duntlen Ede am Serd.

"Bom Waffermann?" flüfterte Gina. Jawohl, vom Wallermann ging eine dunkte Ge-schichte. In der Notkuhle am Sause, die auch im heihesten Sommer Wasser für Feuersnot hatte, dort wohnte der Wassermann, drei, vier Meter unter dem Spiegel. In den schwärzs-lichen Moorgraben, in den Flüssen, die wins ters über die Wiesen liefen, wohnte er, so murbe ben Rindern ergahlt, damit fie fich por dem Wasser in acht nahmen. Ach, man konnte schon ein ganz großes, starkes Mädchen sein und wurde die Angst vor dem Wassermann

"Laß doch Gina in Rube, daß fie sich ge-wöhnt", sagte die Bäuerin und schüttelte den Kopf, der silbrig flimmerte, gegen den Herb. Der Binsenstuhl, auf dem der Bauer saß, ächzte. "Der Baffermann, habe ich gehört, griff ein-mal eine weiße Jungfrau."

"Er griff fich eine weiße Jungfrau", wieber-

holte Gina.

holte Gina.
"Er lag auf dem Bauch vor seinem Wasserstoch", sagte der Bauer. "Die Jungfrau sah ihn, wollte sortsausen, aber sie lief nicht. Aber warum blieb sie stehen?"
"Das Mädchen", antwortete Gina leise, "sah den Kassernann, blant und schwarz lag er vor dem Wasserloch, und sie hatte Angst vor seiner Köklickeit"

"Sie hatte Angst", knurrte er aus bem Dun-tel, "aber sie lief nicht. Da war noch mehr als Angst. Es lodte sie etwas, darum blieb sie." "Sie blieb." Gina hob die Wimpern gegen

Gina machte eine Falte auf ihrer klaren Stirn. "Sie hat ihm helfen wollen, er tat ihr leid, ber boje Waffermann."

leid, der bose Wassermann."
"Hör aber auf", rief die Bäuerin gegen den Herd, "hör auf, sag ich dir. Die Geschichte ist zu Ende, außerdem ist Bettzeit." Sie legte Röde und Hemden und Strümpse zusammen und gebot Gina, dasselbe zu tun. "Geh in deine Kammer, Gina", sagte sie.

Aber da erhob sich der Bauer und trat: Gina in den Weg. Er beugte sich zu ihr herab. "Sie ist noch nicht zu Ende, die Geschichte vom Wassermann."

Waffermann.

Rein, fie ift noch nicht gu Ende", hauchte Bina und magte nicht aufzuschauen gu bem

Sina und wagte nicht aufzuschauen zu dem Mann, der riesengroß vor ihr stand und mit dem Schaften zusammenwuchs, der über die Wand die zu den Deckenbalken lief.
"Das Mädchen, so geht es doch weiter, Sina — blieb bei dem Wassermann und wärmte sein seuchtes Bett." "Ich weiß", sagte Gina.
"Sie lief nicht weg, sie blieb bei dem Wassermann und bekam Kinder, sauter schwarze, blante Wassermannkinder mit Schwimmern zwischen den Zehen und Fingern und Entenstraut im Haar. Sie ging nicht von ihm und bekam sedes Jahr ein neues Kind."
Sina begann zu äczen. "Die Geschichte ist nicht zu Ende, und da ist außerdem noch ein Ansang." Blaß und zierlich, mit vies zu schweren Flechten um den schmalen Kopf, stand Sina zwischen dem Bauer und seiner Frau. Denn die Frau war auch herzugekommen, sie hängte die Frau war auch herzugetommen, fie hangte fich in den Arm des Mannes und versuchte ihn

jortzuziehen.
"Die Geschichte hat noch einen Ansang", fuhr Gina sort und drehte an ihrem Finger.
"Der Wassermann war nicht immer Wassersmann, er war einmal Mensch. Er hatte böse Gedanken, und darum wurde er häßlich. Und als er häßlich wurde, mieden ihn die Menschen, und weil sie ihn mieden, wurde er wild. Eine mal nahm er ein Rind und ftieß es ins Baffer. Da hat die Mutter geweint und gebetet, und zulett hat Gott ihn zum Wassermann gemacht." "Ho, ho", rief der Brauer. "Das ist eine neue Geschichte, die denkst du dir aus."

"Und es war so, daß der Wassermann erst wieder gut werden mußte, eher tonnte er fein Mensch wieder werden. Das wußte das Madden, und darum blieb es bei ihm. Sagen burfte fie bas nicht, und fo blieb ber Baffermann bis auf ben heutigen Tag, wer er war, ichmarg und hahlich und ein Schreden für bie Men-

Sina stand vor dem Bauern und blidte ihm gerade ins Gesicht. Mit hellen Augen und brennenden Wangen stand sie vor dem Bauern. Der wurde jett stumm, und auch die Bäuerin

fagte nichts, beide hörten gu.

jagte nichts, beide hörten zu.
"Moer der Wassermann hat nun ichon lange teinem mehr nachgestellt, und es beginnt ihm leid zu tun, daß er das Kind genommen und ins Wasser gestoßen hat und daß er die weiße Jungsrau zu sich nahm. Und einmal wird die Reue ihn gut machen. Dann wird er als Mensch in die Dörfer gehen und wird sich freuen, daß die Menschen gut zu ihm sind und ihm verstrauen. Das wird sein um die Zeit, da das Moorland kein Wasser Bruch ist. Da wird dem Wassermann das böse Treiben leid sein, und er wird als Mensch auf der Erde mit seiner Frau leben."

Gina erschraf, als sie fertig war. Es war ihr zuletzt gewesen, als spräche sie für sich selbst. Nun konnte sie in die grünen Augen des Bauern sehen, es tat nichts, ihr war ganz seicht. Sie drehte sich um und ging in ihre Kammer. Der Bauer und bie Bauerin blieben gurud.

Gina trat an ihr kleines Fenster und sah hinüber in das tiese Land. In ein weißes Laten aus Nebel lag es gehült, der Nebel mar erhellt vom Mond, der hinter bem Saufe stand. Gina bachte an ihre Leute zu Sause und stand so lange, bis fie mube wurde und vor Müdigkeit vergaß, ihre Kammerture zu verichließen.

Aber es machte nichts. Niemand fam und Aber es machte nichts. Niemand tum und fahte an die Alinke, Doch, einmal ging die Tür. Die Bäuerin trat ein und schlich an Ginas Bett und stopfte die Decke fest um Ginas Schultern. Aber sonst kam niemand. Traumsos wie ein Kind und behütet wie ein Kind schlief Gina, die eben vor Tag der Knecht zum Fützung sie ein Kind gützung der Knecht zum Fützung sie ein Kind gützung sie eben vor Tag der Knecht zum Fützung sie eben von Tag der Knecht zum State von der Verlagen von der Verla

Der unbekannte Freund / Von Karl Lütge

Inspektor Stolz, der Leiter der Feldposts schen, desse Geldscheite den zur Hilfeleistung abkommandierten Goldaten Martin Ludwig häufig, und som eines Tages, daß jener nies mals Post für sich empfing.

Geber Gie niemend au Geldsche Feldposts schen Gieden den den Beld des "kleinen greundes aus Thüringen", der überraschend mals Post für sich einer den den Geldsche einem eines Morte an den

"Saben Sie niemand ju Saufe?"

Rein," antwortete der verschlossen wirkende Soldat ausweichend, und erft unter dem mah-nenden Blid des Borgeietzten ergänzte er: "Die Eltern sind turz vor dem Krieg gestorben; meine zwei Brüder sahren auf einem Hilfstreuzer und fonnen mir nicht ichreiben. Und fonft tenne ich

Belbpostinspettor Stola forschte nicht weiter. Eines Tages geriet bem Soldaten ein. Brief in die Finger, den er voller Scheu gurudlegte. Dieser Brief trug feinen Namen als Empfänger. Der Absender war ihm un-

"Na also, heute boch Post bekommen?" "Ja, ein junger Mann, der mit mir in Ge-dankenaustausch treten will."

"So, ein junger Mann? Woher tennen Sie

sich darin ausdrücke.

Ludwig dat häufig um ein Bild des "kleinen Freundes aus Thüringen", der überraschend herzliche, ermunternde und ernste Worte an den Goldaten richtete. Das Wesen des Goldaten Soldaten richtete. Das Wesen des Soldaten Martin Ludwig wurde durch sie umgesormt, er fühlte sich gelöst durch diese Briefe aus der Heimat und fragte sich häufig, woher ein junger, völlig fremder Mann die Kraft habe, ihn derart aufzumuntern und sein Wesen zum Nastürlichen zu verändern? Oder war es die Kraft der Heimat schlechthin, die hier ihre Macht aussübte?

Ludwig galt als pflichteifriger Soldat, der nicht durch den Kriegsdienst vereinsamt wurde und sich in sich selbst zurückzog, sondern durch Ereignisse, die vor dem Krieg lagen. Jenes ge-ichah, als er die Eltern vorlor und die Bers ichah, als er die Eltern vorlor und die Betlobung mit seiner Braut auflöste, da sie übertriebene Hossinagen an den Tod der Eltern
ihres Verlobten gesnüpft hatte und ihr berechnendes Wesen blohlegte.
"Was schreibt denn diesmal Ihr unbefannter kleiner Freund?" fragte Inspektor Stolz bisweisen, und wenn Soldat Ludwig genauer

die Bäuerin, senkte sie aber gleich wieder. "Sie bedachte, daß die Hällichkeit ihn einem und bedachte, daß die Hällichkeit ihn einem und böse gemacht hatte, darum blieb sie."

Der Bauer lachte auf. "Meinst du? Aber warum kam sie nache heran, daß der Wassen die ein neunzehneinhalbjähriger Toni Berger mann sie greisen konnte? Er hätte sie nicht gekommen wäre."

Der Bauer lachte auf. "Meinst du? Aber warum kam sie nache heran, daß der Wassen ein neunzehneinhalbjähriger Toni Berger an den Soldaten ins Feld schrieb. Die Schrift greisen konnten, wenn sie nicht gekommen wäre."

"So, ein junger wann? Woher tennen Ste nicht seich nichte schriebt. Er hat meine Anster steinen diesmal Ihr unbekanns. Borbei an den Schiebt: "Kür Radsahrer verboten!"

"Bas schreibt denn diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt: "Kür Radsahrer verboten!"

"Bas schreibt denn diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt: "Kür Radsahrer verboten!"

"Bur Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Kür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt: "Kür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Kür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Kür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Bür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Bür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn, diesmal Ihr unbekanns. Borbei an dem Schiebt. "Bür Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn. Borbei an dem Schiebt. "Bur Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn. Borbeit denn. Borbeit den nichter steilen. "Borbei an dem Schiebt. "Bur Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn. Borbeit denn. Borbeit den nichter steilen. "Borbei an dem Schiebt. "Bur Radsahrer verboten!"

"Entwest Verleibt denn. Borbeit den scholar. "Borbeit den nichter steilen. "Borbei an dem Schiebt.

Härte!

Set stets auf deinen harten Weg bedacht! Denn Weichheit trieft aus alten Wunden. Zu Sternen kommst du nur durch Nacht Und nie durch Glanz und blaue Stunden.

Der Feind sucht deiner Seele Dämmerung Und lockt dein Herz an schwachen Tagen. Er nahm dir oft die Kraft im letzten Sprung, Um dir die Freiheit aus der Hand zu schlagen.

Sei stets auf deinen harten Weg bedacht Und traue keinem sanften Frieden. Du kommst zu Sternen nur durch Nacht, Und nur durch Kampf wird dir das Licht beschieden. -

Peter Smidt, Juist.

ihm nichts, mährend er selbst über fein ftilles Dasein alles ausgeplaubert hatte Rur an die Stieftochter, an der Stolz sehr zu hängen ichien, erinnerte sich Ludwig; davon sprach der Inspets

tor gelegentlich. "Allerhand Ernstes und Luftiges", antwors tete er ausweichenb.

Mitunter war ihm wie einem Liebhaber, und in der Antwort ichrieb er dann wärmer und aufgeschlossener als in anderen Briefen. Sein Bild hatte er längft nach Bad Liebenstein ges-landt; dort arbeitete der unbekannte kleine

Freund auf dem Bostamt. Soldat Luwig wappnete sich gegen eine Entstäuschung und redete sich ein, daß an diesem kleis nen Freund ein forperlicher Mangel sei; denn damit nur ließe sich die mädchenhafte, icheue, garte Art seiner Briefe erklären; er ware wohl onst auch längit ebenfalls Goldat!

icon nannten fie fich in Briefen Lange Du, da Ludwig begonnen hatte. Und als ihm Urlaub winkte, schrieb der kleine Freund: "Da Du kommst, ist das Bild nicht nötig. Ich weiß, daß Du verstehen wirst, weshalb ich mich nicht für Dich photographieren kasse!"

Ludwig fuhr auf Urlaub. Er tam nach Rudwig fuhr auf Urlaub. Er fam nach Thüringen, an die Sonnenseite des Gebirges im Berzen des Reiches, und sand am Bahnhof von Bad Liebenstein seinen kleinen Freund, einen Strauß Blumen in der Hand, holden Angesichts, mit kedezierlichem Hut, duftigem Sommerkleid und anmuig in seder Bewegung, als sie auf den ratsos am Zuge stehenden jungen Soldaten zuschritt und lagte:

36 bin Dein unbefannter Freund Toni

Seber Schritt binab in ben Babeort ericien dem Soldaten Audwig wie ein Schweben. Und rasch überwälfigten ihn Gefühl und Wille, und was er in Gedanken nie gewagt haben würde, das geschah hier mitten auf der Strake, noch nahe dem Bahnhof. Er stellte das Gepäd ab, nahm den Blondkopf Toni Bergers und küste ihren Mund.

"Ich hätte es wohl am Bahnhof gleich tun müssen?" sagte er ungelent.

Dann nahm er ben Arm bes Mäbchens und ging an feiner Seite, im starten, stolzen Ges fühl eines Besithenden, zwischen ben grünen ühl eines Besigenden, zwischen Bergen in den Ort hinein, ju einem Saufe, an dem ein Schild mit dem Namen Stolf befestigt mar.

Radiahrer

Rudi rabelte. Rudi rabelte in einen Fugweg hinein. Borbei an dem Schild:

Bleib-stanohaft \$ \$ 1.8 EIN ROMAN JUM CONSTANAL LIEBE UND MUSIK VON ALFRED HEIN

23) Ignat Dämpfinger, der zwei Reihen schräg pot ihr sah, wendete sich bei der Solostelle um und nickte ihr zu. Sie war wie aus den Wolken gefallen, daß Dämpfinger ihre Träume zerriß, und errötete. Denn der Celloton, den Stefan Da hat er sich Gedanken gemacht, mehr als du ghuit Und so in Gedanken ihrer Steine aus feinem Instrument hervorlodte, hatte fie an Bolframs Stimme erinnert.

Ach, Wolfram. Mehr als drei Monate waren vergangen, er hatte wirklich nicht geichrie-ben, er war nicht wiedergekehrt. Und was alles

batte sich inzwischen ereignet!

Dämpfinger hatte sie zu bem berühmten Mozartsest mit vier andern seiner besten Schiller und Schülerinnen mitgenommen. Seppl, als alter Mozartschwärmer, hatte ihr für diese Fahrt nach Würzburg gern einen Sonderzuschuft bewilligt, und Stefan brach in einen Freudenjubel aus, als er hörte, fie führe auch nach

Der gute Stefan — — Et hatte sein Musit-erzieher-Eramen mit höchstem Lob bestanden, nun trat er beim Mozartselt zum erstenmal in der Dessentlichkeit auf. Morgen — beim Kam-mermusikabend — sollte er jogar ein Soloton-

gert ipielen. Dämpfinger war stolz auf ihn.
Jetzt lächelte, sich umwendend, ihr Isin Grenthen zu, die vor ihr jaß: wieder weil Stesfans Cello jo schön hervorklang. Alle taten, als wäre es vom Schickal beschoffen, daß Stefan

und Conftange ein Paar murden. Conftange blidte in ben Schof, ihre Sande Confranze bitate in ben Sudy, ihre Punde knüllten das Programm zusammen. "Du wirst es mit deinem immer nur den andern Gutstuns wollen nicht leicht haben im Leben", hatte eins mal Seppl zu ihr, gesagt, als sie ihre schönste Puppe einem armen Mädchen schentte, das das nach verlangte. Das Madelchen war mit feisnem blinden Bater, der die Drehorgel spielte, unterwegs und hatte auch an der Tür des Wa-lunger Gutshauses angeflopft. Für den Blin-den hatte Constanze turzerhand ein Silberftud ihrer Sparbuchie entnommen;

Und so ist das auch mit Stesan gekommen. Bald, nachdem er das Examen bestanden hatte, wurde sie eines Abends, als sie aus der Musit-abteilung der Breukischen Staatsbibliothet

heimtehrte, wo sie in Noten gewühlt hatte, von der aufgeregten Cisty empfangen: "Du! dent' dir, Charlo ist schon im Krankenhaus, Stefan ist verunglischt!"

Und bald barauf war Charlo zurückgesom-men ins Cicadennest, bleich, verweint. "Jetzt mußt du aber hin, er sehnt sich ja nur nach dir" hatte fie Constanze angeschrien. "Und du bist

ahnst. Und so in Gedanten ist er übern Stein-plat gegangen. Da ist ihm ein Roller fahrendes Gör von acht Jahren zwischen die Beine gesaut, er schlug um und fiel unglüdlich hin, und nun liegt er mit einer Stirnwunde und einer leich-ten Gehirnerschütterung im Charlottenburger Krantenhaus. Geh hin!" Constanze war hingegangen, nach diesen

Constanze war gingegangen, nach diesen Borwürsen Charlos das Herz von überströmenstenn Mitseid voll. Als sie das Krantenzimmer betrat, da lächelte Stefan sie ichon an. Und der Arzi sagte auch: "Sie sind die beste Medizin für ihn." Dann, als es bester ging und die Stirnwunde vernarbte und der Berband weg war, da hatte sie einmal, voll Güte für den um war, da hatte sie einmal, von Gitte sur den um ihretwillen Leidenden überfließend, diese Narbe über der sinken Augenbraue gefüßt. Und da hatte sie Stefan in die Arme genommen und immerzu "Dank! Dank! Dank!" gejubelt, daß sie ordentlich erschraf. Ja, und dann hatte sie es nie übers Herz gebracht, seinen Irrtum, sie liebe ihn, aufgutlaren. Es hatte ihn umgeworfen. Geine

sich anbahnende Karriere vernichtet.
So tam es, daß man sie viel an Stefans Seite sah, zumal Charlo noch, obwohl sie furchtbar darunter litt, sie aneiserte, ihm alles Glück ju geben, das fie geben fonnte. Und natürlich redete man in der Sochichule für Mufit bald von Stefan und Conftange wie von einem fo

gut wie versprochenen Paar.
Constanze litt darunter, aber sie hatte weder Kraft noch Mut, sich Stefan zu entziehen. So oft sie konnte, schützte sie nun Ueben und Studieren vor; sie machte auch so gute Fortschritte, das Dämpfinger seine helle Freude an ihrem Klaviertpiel hatte. Dies aber brachte nur wieder mit sich, daß sie jett hier im Kaisernur wieder mit sich, daß sie jett hier im Kaisernur wieder mit sich, daß sie jett hier im Kaisernur der Mitriburger Kosiden; sak und mit Stes faal der Würzburger, Resideng fag und mit Stefan jusammenblieb. Gie tonnte eben nicht energisch Rein sagen. Sie wollte ju allen Men-

Das Orchefter mar abgetreten; eine berühmte ! Opernfängerin fang:

Martern aller Arten mögen meiner warten; Ich verlache Qual und Pein. Richts soll mich erschittern, nur bann würd' ich gittern, menn ich untreu fonnte fein.

Es mar die Arie der Constanze in Mozarts

"Die Entführung aus dem Serail". Es wunderte sie nicht, daß sie diese Lied-worte sosort auf sich und — Wolfram bezog. Ach, Wolfram, warum gingst du fort? Ach, was nahm nicht sofort auf Wolfram Bezug? Alles, alles. Das Schöne und das Unheilvolle, das Irrende und das Erlösende. Wolfram war der Pol, um den ihre Seele

Wie unerhittlich war bas Leben feit jenem Faichingsaustlang weiter seinen Weg gegangen. Wenn sie wenigstens hätte allein für sich weisterfräumen dürsen von dem, was ihr glüdsleliges Geheimnis war und blieb: von Wossam, von seinen Küssen, von seiner Kraft und Heiterkeit, von seiner Wiederkehr.

Heiferkeit, von jeiner Wiederteht.
Oh, wie mutig und beschwingt war sie die ersten Wochen nach seinem Fortgang — wohin?
— durch die Frühlingstage geschritten. Ein Strahlen, das mit der Frühlingssonne wetts eiserte, ging von ihr aus, daß selbst der krahbürstige Inspektor Wunibald Benus läckelte, wenn fie ihn um ein Uebungszimmer anging, wenn he ihn um ein Aevungszimmer anging, das er ihr ohne Gebrumm bewilligte. Gehr große Sicherheit war über sie gekommen. Denn nun hatte ihr Leben ein Ziel: es wollte sür Wolfram leben. Für ihn allein. Dies Andante der Träume zertrümmerte dann der Paufensichlag des Schickals: Stefans Unfall, Und was bernach fem hernach fam.

Gewiß rechnete fie fich die kleinen Kuffe, die fie ihm gelegentlich gab, oder richtiger, die fie gerade to leicht erwidernd, daß er nicht verlett

war, enigegennahm, diese kleinen, blutleeren Küsse rechnete sie sich faum zur Sunde an. Dennoch störten sie immer wie Dissonanzen in einer harmonisch zu den Sternen steigenden Melodie, ihre nach Wolfram allein fich fehnen den Gefühle. Ein wenig waren diese losen Birdungen an Stesan auch Schukmahnahmen, ihr Liebesgeheimnis zu hüten. Ihr Fernbleiben damals am Faschingsdienstag hatte tatsächlich nirgends Mißtrauen-erregt. Es war durch das gerade so abgesangene Telesongespräch bei Ilse Frühauf vorzüglich getarnt. Und so sehr die

Berwirrung ber Gefühle auch manchmal ihr Berg bedrängte, lieber hatte fie fich in Stude reifen laffen, als irgendwem bies Geheimnis preiszugeben. Am allerwenigsten durfte ein Eifersuchtstampf Stefans um ihre Liebe für Wolfram entbrennen.

Rein, Dieje Liebe follte triumphierend fiber allen Niederungen des Alltags ichweben und jubeln gerade so wie das heiter erhabene Fis nale der Jupitersinsonie, mit dem das Mogarts tongert im Raiserjaal ichlok.

Stefan war in diesen Murgburger Tagen gludfich und gufrieden. Er mertte von Conftanges inneren Römpfen, die fie mit dem Spur-finn aller wahrhaft Liebenden meisterhaft au verbergen mußte, nichts. Ihm genügten die scheuen und zurüchaltenden Andeutungen, mit benen Conftange feine auch ichuchtern und iparlich gespendeten Bartlichfeiten ermiderte. Was wollte er mehr: er tam in feinem Beruf glans gend vorwärts — und ging es nicht auch in der Eroberung Constanzes voran? Daß ein so herrliches Mädchen wie sie sich kostbar machte, fand er sogar sehr reizvoll, und es gesiel seiner don fait abgeflärten Geelenhaltung.

Run hatte er auch ben Rammermufifabenb hinter fich, ber Beifall hatte ihn nach feinem Cellofonzert minutenlang umpraffelt; Conftange mußte lächeln, wie ungeschidt er fich verneigte und immer dabei die Sand vorhielt, als fürche tete er, feine Brille tonnten bei den Berbeuguns

gen herunterfallen.
Den Erfolg hatten fie nachher in einem "Extraftübel" des Ratskellers geseiert und dabei etlichen Bocksbeuteln den hals gebrochen.

Bum Schluß murbe es fehr gemütlich. Ein Maler aus München, Rubi Rubbert mit Ramen, hatte fich ihnen ohne viel Federlefens nach bem Ronzert, das er in Leberhofen besucht hatte, angeschlossen, und von ibm wurde der hold umsodelte Cantus angestimmt, den fie, Urm in Urm um den runden Tisch schunkelnd, bald alle immer wieber fangen:

Muf einer Meierei, da war einmal ein Huhn, das legte, wie die Hühner tun, an jedem Tag ein Ei . , und fatelte, miratelte, spettatelte, als ob's ein Bunber fei. Dulioh - dulioh - duliahöh! (Fortfegung folgt.)

Aus ostfriesischen Sippen

otg. Um 6. Marg feiert Witme Ibeling Ran : ninga, geborene Gelder, in Tichelwarf ihren 84. Geburtstag, Jehn Kindern ichentte sie das Leben, von denen sie drei im Weltkrieg verlor. Zwei Enkelkinder sielen in diesem Kriege fürs Baterland. Oma Nanninga ist Irägerin des Goldenen Ehrentreuzes der deutichen Mutter. Sie ift jeit 14 Jahren vollständig erblindet und wird von einer ihrer Tochter, Frau Eta Binterboer, jorgfältig betreut.

In Oldersum wurde dem Chepaar 3. Seeger und Frau Elfriede, geborene Zeemann, das vierte Kriegskind geschenkt. Der glüdliche Bater besindet sich zur Zeit bei der Rehrmacht. Das Kind soll Wilto-Nitsas keiner

Postleitzahl auch für Absender

() Der por furgem in ben Tageszeitungen veröffentsichte Aufruf "Post leitzahl" hat allenthalben starken Widerhall gesunden. Dem Reichspostminister sind daraushin so zahlreiche Zuschriften zugegangen, daß die Einzelbeantwortung nicht möglich ist. Die Borichläge über einen weiteren Ausbau ber Ginrichtung mer-ben jur Zeit, auf ihre Zwedmäßigfeit und Durchführbarkeit gepruft. Bichtig für bie raiche Einburgerung der für die Bojt und die Boft-benutzer gleichermagen bedeutungsvolle Boft-leitzahl ift und bleibt, daß auch der Abien = ber feine eigene Boftleitzahl auf den Gendungen und im Kopi feiner Briefe uiw. angibt. Silfsmittel in Gestalt eines Ortsverzeichnisses und einer Poftleitgebietstarte find in Borbe-

otz. Wer will zur Baffen-44? Die Baffen-44 weist im Anzeigenteil auf die Einstellung von Bewerbern bis zum höchstalter von 23 Jahren als 44-Führer im aktiven Berwaltungs-

otz. Reichssteuermahnung. Das Finang-amt erinnert im Anzeigenteil an die Jahlung ber Reichssteuern, die im Monat März fällig sind.

() Drei Gewinne zu je 200 000 RM. gezogen. Am 22. Ziehungstage der jünften Klasse der zehnten Deutschen Reichslotterie fiesen brei Gewinne von je 200000 RM. auf die Rummer 130 519.

Leer

otz. Quellen des Bissens. Eine ganze Reihe pon interessanten und belehrenden Borträgen hat uns in diesem Winter das Deutsche Bolfsbildungswert (in der DUF.) in Leer bereits vermittelt. Jest wird ein neuer Bortrag angekindigt, der uns im Geiste zu uns Bottrag angetundigt, der uns im Geine zu unsserten fernöftlichen Berbündeten, ins Land der Arthur Ernit Grie, Berlin, hält diesen Bortrag mit Lichtbildern: "Erlebnis Iapan (Auf Wildjagd im ungewöhnlichen Iapan)." So werden den Hörern neue Quellen des Wissens erschlossen. Der Bortrag findet am Mittwoch, 19.30 Uhr, im Kathaussall fatt.

otz. Elterniprechtag. In der Saupticule, Diterftegichule und Sarderwnfenichule in Leer finden am Dienstag Elterniprechitunden itatt, und zwar von 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr.

otze Unfall bei ber Arbeit. - Muf ber Reffe verungludte am Donnerstag ein 63jahriger Arbeiter beim Soldtransport. Er erlitt einen Dberichentelbruch und wurde in das Kreisfrantenhaus gebracht.

otz. Sefel. Ein freudiges Ereignis. Oftfriesland barf fich ruhmen, nicht nur eine fernhafte und heimattreue Bevölferung gu befigen, sondern auch in bezug auf Nachwuchs ift tein Raum gur Klage. Immerhin barf es als ein besonders freudiges Ereignis gewertet mer-ben, wenn fich die Rachtommeniate einer Familie bereits auf ein volles Dukend erhöht hat. Dies ist jett der Fall: Dem Chepaar Rem = mer ter Fehr und Frau Gretse, geborene Gerdes, wurde das zwölfte Kind. Helga geheißen, beidert.

Weener

otz. Anipannung aller Kräfte im Luftichutz. Die Untergruppenführer bes Reichsluftschutz-bundes aus den umliegenden Begirken waren am Donnerstagabend in ben Raumen ber Landwirtichaftsschule Weener versammelt, um verschiedene organisatorische Fragen zu erörstern. Dienstriellenseiter Kolthoff gab einige neue Anordnungen des RLB. bekannt. In nächster Zeit soll eine Ausbildung durch Hausunterweilung itattssinden. Die Ueberprüfung der Häufer erstreckt sich auf sämtliche Erfordernisse des Luftschuses. Insbesondere ist darauf zu achten, das genügend Sand und Masser vorhanden ist, serner auch daß die Gasmasten in Ordnung sind. Die Amisträger des Reichsluftsschuses vom Blodwart ab sollen eine weiße Armbinde erhalten und als Hilfspolizei eingesieht werden. Eine einwand freie Bers wirtichaftsichule Weener versammelt, um fest werden. Gine einwandfreie Berbuntelung ift für ben Luftichut unbedingt erforderlich. Beder Lichtichein bietet dem Feind ein Biel. Demnächft fommen Mertblätter über Brandbombenbetämpfung zur Berteilung. Weiter wurde noch mitgeteilt, daß auch die Hitler-Jugend im Luftschutzbienst ausgebildet werden soll. Das Berhalten der Löschzüge bei einem Bombenangriss und der Einsat der Silfstrafte wurde befonders geregelt Bon verichiedenen Seiten wurde bemertt, daß das luft-ichugmäßige Berhalten der Landbevölkerung bei Fliegergefahr noch viel ju wünschen übrig

otg. Gegen einen Baum gefahren. 2115 ein Berionenfraftwagen von einem andern Jahr-zeug abgeichleppt werden follte, geriet er beim Einbiegen in die Solthufer Landftrage gegen einen Baum. Der Kraftwagen murbe am Borderteil nicht unerheblich beschädigt und tonnte erst nach einiger Zeit die Fahrt forts

otg. Stutbuchaufnahmen. Auf dem Marttplag in Weener fand geftern vormittag die Erfolg.

Auch der Kriegsversehrte wird in Zukunft seine Aufgaben meistern

Dreiwöchiges Einschulungslager in einer Staatlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Werkarbeit

otg. Es flingt junachit verwunderlich, daß beite. Er fann allen möglichen Sport treis ein Körperbehinderter in der Landwirtichaft arbeiten soll, Das will darum auch vielen Kriegsversehrten nicht in den Kopf. Gerade, weil sie vom Lande stammen, wissen sie, daß Landarbeit vor allem forperliche Tätigteit bedeutek Und dazu, so meinen sie, gehören in der Hauphache gesunde Glieder! Daß man sich aber auch als Versehrter in der ländlichen Arbeitsgemeinichaft bewähren tann, mit wenigen technischen hilfsmitteln und mit genügender Energie, das haben uns ichon die Bersehrten des Ersten Weltfrieges bewiesen. Das beweisen auch täglich aufs neue die Bersehrten dies Extieges, die umgeschult worden sind und trohen Mutes und mit Ersolg ihre Arbeit tun.

Wird ein Rriegsversehrter aus dem Lagarett entlaffen, fo muß man ihm gunächft Mut für seinen neuen tätigen Einsat machen. In dem dreiwöchigen Einschulungslager in einer Staatlichen Bersuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Werkarbeit wird der Bersehrte daher feineswegs als Patient, sondern als voll-wertiger Menich behandelt, und zwar von Anfang an. Vielleicht mag mancher es zuerst noch als Zumutung empfinden, wenn er sich gleich, am ersten Tage selbständig waschen und anziehen soll, und wenn ihm auch beim Essen keine hilfe geseistet wird. Die meisten Teilspehmer des George aber nehmer des Lagers aber erfennen dieje harte nehmer des Lagers aber ettennen diese harte Schule mit dankbarem Herzen an, denn sie ers möglicht ihnen die Uebung der unversehrt gebliebenen Glieder und gibt ihnen das natürsliche Selbstvertrauen zurück. Ja, die Männer seigen ihren Ehrgeiz darein, möglichst rasch völlig unabhängig von fremder Hilfe zu werden. Es geht manchmal nicht ohne verbissene Millensanstrengung, immer aber mit serben. Es gegt mangnat frag ofte ber mit froher Zuversicht im Kreise der Bersehrten zu. Mit einem gewissen Stola zeigt uns ein Gin-armiger, wie leicht er fich die gesunde Sand waichen kann. Allerdings benußt er hierbei eine überaus praktische Baichbürste, die am Tisch seitgeschraubt wird. Auch das Mittag-essen mit dem besonders konstruierten Gabel-Wesser macht keine Schwierigkeiten, mit seiner Hilfe kann man auch einhändig Fleisch und

beste. Er kann allen möglichen Sport treiben, und er iut es mit dem größten Bergnügen. Da stehen sie in einer Reihe hintereinander, mancher von ihnen auf Krüden, und reichen sich den Ball über den Kopf weg oder zwischen den Beinen hindurch zu. Ein Oberschentel-Amputierter übt sich im Steinstoßen, lacht dabei und ist stolz auf seine Leistung. Wer gesunde Beine hat, spielt Fußball. Das ist gar nicht so seicht mit verlegten Armen, denn die Arme halten beim Spiel den Körper im Gleichzgewicht, und nun muß sich der Bersehrte erst etwas umstellen. Ein Beinbeschädigter braucht auch das Kadssahren nicht aufzugeben. Ja, viele lernen es hier neu, und das Fahrrad, das sür ihre Bedürsnisse besonders umgebaut wurde, wird ihnen geradezu unentbehrlich.

Gewinnt der Kriegsversehrte durch diese sportliche Betätigung und durch die Erziehung zur Selbständigkeit in den kleinen Dingen des Alltags die innere Sicherheit und die allgemeine Körperbeherrschung zurüch, so wird er auch wieder in die praktische Kin Kriegspersehrter

Auch mit nur einem gesunden Bein kann man Feldarbeit verrichten. Ein Kriegsversehrter macht es uns vor: An das Acergerät wird ein einsacher gummibereister Sitzarren angehängt, von dem aus der Mann bequem die Jügel lentt Un manche Weipanngerate tann man auch einen alten Grasmäherfit anbringen, ber tut es auch. Ein beinbeichädigter Landarbeiter, der Berftande mis für Majchinen hat, tann ohne weiteres zum Schlepperführer und Majchinenwart für größere landwirtschaftliche Betriebe ausgebildet werden. Biele Gärtnerarbeiten, wie das Pifieren von jungen Pflanzen, lassen sich im Sigen aussühten. Ein armbeichädigter Melfer wird bei geistiger Mendenweit wielleicht im er Mentwerentet. ger Regsamteit vielleicht in der Berufsausbil-dung zum Rinderleiftungsprüser verwiesen. Auch die Gestlügel- und Aleintierzucht bietet den Bersehrten geeignete Arbeitsmöglichkeiten. Ebenso können sie je nach ihren geistigen und körperlichen Fähigteiten innerhalb der Organifation des Reichsnährstandes oder als landwirticaftliche Rechnungsführer oder als Gutsange-ftellte fur den Innendienft untergebracht werden.

Disse fann man auch einhändig Fleisch und Brot schneiden. Das Lager gibt jedem Ariegsverschrien Gesenheit, seine Fähigkeiten richtig einzuschähen und sie Freuden des Lebens zu verzichten. Er kann auch mit einer Hand noch Karten spielen, denn ein Kartenhalter unterstüht ihn aufs beim Kartenhalter unterstüht ihn aufs



Im Gewächshaus unterweist der Lehrer einen Beinamputierten im Pikieren junger Pflanzen.

lichteiten der Arbeitserleichterung. Go bedeutet die Teilnahme an diesem Lager im personlichen Leben ber Kriegsversehrten unendlich viel. Darüber hinaus bleiben fie ber Landwirtichaft ere halten, und auch wer einen eigenen Sof befigt, wird feine Aufgaben in Bufunft weiter meiftern

Unter dem Hoheitsadler

Leer. NS. Frauenichaft / Deutsches Frauenwerf, Orisgruppe Leer-Leda. Zusammenkunft aller
Zellen- und Blackfrauenichaftsleitertunen Dienstag
16 Uhr im Parteibaus. — Sitler-Ingend. Standort
Leer. Ritterfreusträger Major Ringeler ipricht
Sonntag in Leer (Ratbauskaal) sur deutschen Ausgend. Sierfür fämtliche Einbeiten, (Ra. 1, Mo. 1,
Iw. 1, H. 1, Kl. 2, Hs./381, Hähnlein 1, 2a, 2b, 3, 4,
5/381) 14.30 Uhr vor dem deim. — Fähnlein 3/881.
Dienstheisels für Sonnabend im Kalien. Sonntag
tämtliche Kimvie, die beim lustigen Heimnachmittag
mitwirfen, 9.30 Uhr beim deim. — Aungmädels
Gruppe 2, Schaften 2 und 3. Seute 14.30 Uhr beim
Geim in Dienststeidung

Was bringt der Rundfunk?

Was bringt der Rundlunk?

Sonnabend. Reichsprogramm: 8-8.15:
3um Hören und Behalten: Wolfgang Amadens
Plosart, ein Lebensbild. 9.05-9.80: Wir fingen vor
und ihr macht mit, Rundfunfspielschar Brag.
Singleiter Will Tröder. 11.30-12: Ueber gand
und Wert. 12.35-12.45: Der Bericht zur Loge.
14.15-15: Allerlei von zwei bis drei. 15-15.30:
Whitfalliche Auryweil. 15.30-16: droutberichte
und zeitgenöffischer Unterhaltung. 17.15-18: Heitere
Aletnigkeiten. 18-18.30: Bolfstümliche Melodiens
folge mit dem Breslauer Rundfunforkeiter. Leiung E. J. Topis, einer Bisiergrunde, dem Körstertrio und einem Chor. 18.30-19: Der Zeitsbiegel.
19.15-19.30: Kroutberichte. 20.15-22: Melodien
in Dur und Moll" mit befannten Kavellen und beliebten Solfisch. 22.15-24: Tänzeriche Weifen sum
Sochenende.

Deuticlandiender: 17.15—18: Berfe von Sandn und Mosart. 18—18.30: Solificufendung "Auch fleine Dinge fonnen uns entstiden" 19—19.15: Maria Anne Grons: Brauen in Forschungsftätten. 20.15—22: Beschwingte Mufif aus Oper und Konsert

**
Sountag. Neicksprogramm: 8—8.30: Gerbert Wilhelmi tvielt Orgelingerte von Vöhm. Gorelingsalther und Bach. 8.30—9: Lieder und Tänze aus denitchen Wanen. 9—10: "Unfer Schaftfältlein". 10.10—11: "Vor deinem Kenster", dekannte Ständschen. 11.05—11.30: Ebor und Svielnarfie aus alter und neuer Zeit in der Aundinnfwielschar Berlin, Beitung Wild Träder. 11.30—12.30: Seitere Melosdienstolge. 12.40—14: Das deutsche Volkstongert. 14.15—15: "Bunie Abothmen" von der Kapelle Erich Börschel. 15—15.30: Kriedrich Domin erzällt ein altdeutsches Märchen. 15.30—16: Colitienmußt. 16—18: Bas sich Soldaten wünschen. 18—19: "Unsterbiche Mußt deutscher Melischen. 20.16—20: "Unsterbiche Mußt deutscher Melise". Schopert: "Unsterbiche Mußt deutscher meister Jinspeliche", Vied und Kammermußt. Aussistierende: Die Vieuer Stillkarmenifer unter Leitung von Karf Pöhm. Michael Anacheiten kind Kans Sotter. 19 bis 20: Der Zeitsviegel am Conntag. 20.15—22: "Borbang auf!" Unterhaltung mit zahlreichen Soslitten und Ordestern.

Ein Tag ist's — geweiht unseren toten Helden

Bei der Feldarbeit wird an alle Gespanngeräte, die keinen Sitz haben, ein gummibereifter

Karren angehängt, so daß der Versehrte auch hier eingesetzt werden kann.

Sie starben, damit wir leben! - Gedächtnisfeiern im Kreise Leer

otz. ". . denn wer den Besten seiner Zeit zusammenfinde mit den Müttern, Batern, Frauen genug getan, der hat geseht fur alle Zeiten." und Rindern der Gefallenen zu einer einzigen Mus wen trafe in unserer Zeit dies Dichterwort Gemeinschaft. Wir alle tragen ja ihr Leib um mehr gu als auf den deutschen Golbaten, mehr zu als auf den deutschen Soldaten, der Blut und Leben einsetzt, um seines Bolkes Freisbeit und Jukunst im harten Schickgalringen zu schwert! Ehrenbürger der Nation find unsere verwundeten Krieger; sene aber, die man auf dem Schild von der Walstatt trug, haben sich ein unvergängliches Denkmal in den Herzen aller wahrhaft deutschen Männer und Frauen gesetzt, und der Jugend soll ihr Gedächtnis nimser entschwinden mer entichwinden.

Um aber das hehre Andenken an die gefal-lenen Helden, ihr Leben und Kämpfen im gangen Volk lebendig zu erhalten, ist ihnen allen ein Tag im Iahresverlauf geweiht. Ihr

bie Beremigten mit jenen.

Mir werden bie Selbengraber mit Lorbeer, Grun und Blumen ichmuden am Gedachtnistag, und fteben mit in Reih und Glied, fei es bei ber vorgesehenen Morgenfeier am alten Kriegers dentmal, fei es in der Feierstunde, die die Bartei am Rachmittag veranstalten wird.

Mir tragen Leid um Deutschlands Gohne, die der blutige Krieg bahinraffte; doch nimmer foll uns die Trauer übermannen. Wehtlage ohne Ende? Sie läge nicht im Sinne der teuren ganzen Bolk lebendig zu erhalten, ist ihnen allen ein Tag im Indresversauf geweiht. Ihr Bild soll wieder erstehen vor unseren Bliden. Die Wehrmacht wie die Partei rusen auch jett wieder, da der Helden geden ktag nache beworsteht, dazu auf, daß sich die Allgemeinheit Boldengedenktag.

Aufnahme von Suten in das Ditfriefiiche Stutbuch ftatt. Es hatten fich viele Buchter und Landwirte gu Diefem Termin eingefunden. Insgefamt gelangten über 70 Stuten gur Borführung. In Jemgum, Bunderhee und Boen mur-ben die Stutbuchaufnahmen am Donnerstag abgehalten.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emden. Plattbeutiche Buhnege grundet. Unter dem Namen "Friefens buhne Emden" murde in Emden eine Sei-matbuhne neugeschaffen. Am Donnerstag star-tete nun die Laienspielbuhne mit dem luftigen Einakter "De Ienbahn in Kleidorp" und errang por ausverfauftem Saufe einen vollen

otz. Woltzeten. Das war ftarter Tobat". Einem hiefigen Einwohner, einem überaus starten Raucher, wollte es nicht gelin-gen, seine Tabafanspruche mit der fartenmäßigen Zuteilung in Einklang zu bringen. Bor-forglich hatte er fich rechtzeitig mit allerlei ge-trodneten Kräutern und Unkräutern eingebedt, und - vermischt mit moofigem Torfmull - ergab das einen Tabaterias, ber, wenn auch nicht erhebend an Geschmad, so boch ergiebig im Rauch und Qualin war. Es war sowohl sichtbar wie ruchbar, daß unser "Biepebaas" sich einge-bedt hatte. Doch nach wenigen Tagen schon zeigte sich, daß der Tobak stärker war als der Mann, ber ichwer banach erfrantte und aratliche Silfe in Unipruch nehmen mußte. Schwere Bergiftung brachte ihn dem Tode nahe. Rach feiner Genefung hat er nun dem Tabat eigener Mischung abgeschworen,

Unser Sportdienst

Reger Spielbetrieb in Weser-Ems

Reger Spielbetrieb in Weser-Ems

() Die nächten beiden Sonntage werdet, in der Staffel Bremen erst die erdaültige Entidseidung bringen. Am Sonntag empfängt der Bremer SB. den ASB. Blumentbaltn einer sehr wichtigen Vorentscheidung. Verder trifft sich in der Kampsahn mit dem AfB. Komet, den er slar schlagen wird. Die Grobner sind gegen den Kura ist slarer davorit im Eviel gegen den FB. Boktmershaufen. In der Eigfel Dlden burg/Diffrie 2land ist, die Lage in bereits gestimtt. Diesmal gibt es mir ein Bunktsviel in Wilhelmshaven, das von der BSG. Kriegsmarine werst gegen In S. Auferscheidung.

Emder Marine-Fußballer in Groningen otz. Die Gunballeif ber Aricasmarine Emben leiftet einer Ginladung bes Standortes Groningen Bolge. Dier fieben die Emder vor einer ichweren Anfaabe.

Bann Emden - Bann Osnabrück otz. Um die Webietsmeisterschaft im Sunball treffen fich Sonntag um 14 Uhr auf dem Brens-plat die Banne Emden und Norden.

Vorwärts Wilhelmshaven - ETV./KM. ots. Der ETB. stellt fic am Sonntag jum letten Gaubandballiviel in Wilhelmshaven. Emden macht dur Zeit, wie die letten Sviele acgen Aurich und Premer Soortwerein zeigten, eine Stürmsrfrise durch und wird sich freden müssen.

Frauenhandball; Stern - Germania

ots. Da die Begegnung swiften dem Emder Turnverein und TuS. Aurich auf Bunich der Auricher auf den 12: März verlent wurde, findet am Sonntag nur das Bilichtiviel BiB. Stern Germania Leer um 14,90 Ubr auf dem SU.

Es wird verdunkelt von 18,15 bis 6,36 Uhr